Jahresbericht 2022

BEGEGNUNGEN

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Inhalt

3 Editorial

4 Leitung
Andere Welten, gleiche Themen

10 Referat Afrika
LWB und ACT Alliance: Nothilfe aus der weltweiten Kirche
Pfarrerinnen in Tansania: eine Erfolgsgeschichte

14 Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Grenzen überwindend: gelebte Nächstenliebe
Echte Begegnung: Reisen verbindet

20 Pazifik-Informationsstelle
Gewalt gegen Frauen: Besondere Frauen schaffen Hoffnung auf Veränderung

24 Referat Lateinamerika
El Salvador: Leben in ständiger Unsicherheit
Interview: „Die persönlichen Gespräche waren das Spannendste“

28 Referat Begegnung Weltweit
Umbau im Werden: Aus zwei Referaten wurde eines

32 Referat Bildung Global
Mission EineWelt: ein Bildungszentrum? Und wie!

36 Referat Finanzen und Verwaltung
Krisenjahr 2022: Weggemeinschaft und neue Impulse

40 Fundraising und Compliance
Positive Bilanz: Corona-Nothilfefonds von Mission EineWelt

44 Erlanger Verlag
Kirchengeschichte und kirchliches Leben in den Partnerkirchen: vielfältigere Perspektiven

47 Kontaktliste

Liebe Leserin, lieber Leser,

was für eine Freude und Erleichterung war das, als endlich die Pandemie so weit eingedämmt war, dass allmählich wieder direkte Begegnungen möglich wurden.

In den Corona-Jahren haben wir viele digitale Alternativen für Veranstaltungen und Besprechungen genutzt und weiterentwickelt. Aber, das hat das Jahr 2022 gezeigt: Direkte Begegnung im analogen Raum ist dann eben doch nicht zu toppen. So viel Lebendigkeit, die berühmten Zwischentöne, das Ansprechen aller Sinne und vielleicht auch einfach mal das Durcheinanderreden fernab strenger Mikrofondisziplin, ein tiefer Blick, ein Händedruck, eine innige Umarmung – das haben wir und ganz genauso unsere Partner in unseren jeweiligen lokalen Bezügen, aber vor allem auch im Miteinander so was von genossen! – So viel Erleichterung, so viel Begeisterung, wie wir sie bei unseren Veranstaltungen in Bayern und auf unseren Reisen, die nun endlich wieder möglich waren, erlebt haben - das können wir eigentlich kaum in Worte fassen.

Dennoch: Gerade vor dem Hintergrund, dass wir fast täglich erfahren, wie sehr die Menschen in unseren Partnerkirchen unter dem Klimawandel leiden, werden wir zukünftig noch genauer abwägen, ob eine Reise wirklich notwendig ist, oder ob nicht auch eine virtuelle Begegnung genügt. Unsere neu erworbenen Möglichkeiten und Fähigkeiten im digitalen Raum eröffnen uns da ganz neue Spielräume die wir im Sinne unserer globalen Verantwortung auch künftig weiter nutzen wollen.
Insofern gilt: Nichts wird wieder so, wie es mal war. Das zurückliegende Jahr war für uns kein Zurück auf Vorher, sondern ein Aufbruch zu neuen Formen des Miteinanders. Wir freuen uns sehr, wenn Sie uns darin weiterhin so engagiert begleiten.

Herzlich
Ihre

Dr. Gabriele Hoerschelmann
(Direktorin Mission EineWelt)

Ihr

D. Min. Hanns Hoerschelmann
(Direktor Mission EineWelt)

Foto: MEW

DR. GABRIELE &
D. MIN. HANNS HOERSCHELMANN
Leitung Mission EineWelt

Andere Welten, gleiche Themen

2022 war ein Jahr der Premiere. Eigentlich hatten wir uns bei unserem Amtsantritt im Jahr 2015 als Direktorenehepaar bei Mission EineWelt vorgenommen, dass wir nicht gleichzeitig auf Dienstreise gehen. Schließlich galt es neben den beruflichen Verpflichtungen auch die familiären Bedürfnisse im Blick zu behalten. Mit zwei schulpflichtigen Kindern, die nach 11 Jahren im Ausland in das deutsche Schulsystem integriert werden mussten, gab es hier genug zu tun, und wir waren als Eltern zeitlich gefordert. Aber 2022 war es dann soweit: Auch das zweite Kind war erfolgreich durch die Schullaufbahn bis zum Abitur begleitet worden. So kam es dann, dass wir im Oktober gleichzeitig zu unterschiedlichen Auslandsdienstreisen aufbrachen. Die eine nach Tansania, der andere nach Brasilien. So unterschiedlich die Kontexte dieser Besuche waren, so nah lagen doch oft die Themen und die gemachten Erfahrungen beieinander. Ein elementares Beispiel: An einem Tag saßen wir, zwar örtlich etwa 9.500 km getrennt voneinander, aber zeitlich parallel beide am Gate eines Flughafens und warteten auf unseren jeweiligen Anschlussflug. Bildlich festgehalten wurde das durch ein Selfie mit dem uns jeweils begleitenden Fachreferenten. Gleiche Bilder, mit gleichen Erlebnissen, aber eben an anderen Orten. Viel spannender und bewegender als diese zufälligen situativen Parallelen waren aber die thematischen.

Foto: Dr. Gabriele Hoerschelmann

Selfie mit Pfarrerin Asifiwe bei der Theologinnenkonferenz in Njombe.

Foto: Geraldo Grützmann

Besuch in Rio de Janeiro zusammen mit der Partnerschaftsgruppe aus Schweinfurt.

Eine davon war die ermutigende Rolle, die Frauen in unseren Partnerkirchen heute spielen. Da war auf der einen Seite eine Konferenz von über 500 Theologinnen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) in Njombe. Hier wurde sowohl durch inhaltliche Beträge, aber vor allem auch durch die Art und Weise, wie nach den offiziellen Sitzungen gefeiert, gesungen, gebetet und getanzt wurde, deutlich, was Frauen in unseren Kirchen bewegen – und das eben im wahrsten Sinne des Wortes. Dass eine der ersten ordinierten Theologinnen in Tansania von den anderen Frauen in überschwänglicher Freude auf den Händen getragen wird und am Ende wie eine erfolgreiche Fußballtrainerin in die Luft geworfen wird: Ein Ausdruck von Freude, Stolz und Gemeinschaft, der in Tanz und Gesang seinen klaren und eben auch ansteckenden Ausdruck findet. So viel Spontaneität und Enthusiasmus würde man bei einer kirchlichen

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Am 17. Januar startet Mission EineWelt die Kampagne 17 Wochen/17 Ziele. Es geht um die Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele im Rahmen der Initiative Waking the Giant des Lutherischen Weltbundes.

Pandemiebedingt fast exakt ein Jahr, nachdem sie ihren Dienst begonnen hat, wird am 29. Januar Kerstin Schönleben offiziell als Lateinamerikareferentin bei Mission EineWelt eingeführt.

+++ FEBRUAR +++

Mit dem Relaunch der Seite mission.de startet dort am 2. Februar auch ein neuer Blog. Der erste Beitrag kommt von Mission EineWelt.

Mission EineWelt unterstützt die Kenianische Evangelisch-Lutherische Kirche (KELC) bei der Entwicklung von Strategien gegen Genitalverstümmelung bei Mädchen und jungen Frauen.

Von 18. bis 20. Februar tagt die Münchner Sicherheitskonferenz. Mehrere kirchliche Organisationen, unter anderem Mission EineWelt, bieten am 13. Februar und während der Sicherheitskonferenz diverse Möglichkeiten an, die Verhandlungen der Mächtigen mit Gebeten für den Frieden zu begleiten.

+++ MÄRZ +++

Anlässlich des Weltfrauentags am 8. März ruft die Kongo-Kampagne, in der auch Mission EineWelt Mitglied ist, die Bundesregierung dazu auf, die Sicherheit von Frauen und Mädchen in Konflikten besonders auch in der aktuellen deutschen Außen- und Sicherheitspolitik zu berücksichtigen.

Missionary Kids

Ebenfalls am 8. März startet die vierteilige Diskussionsreihe „Missionary Kids – Kinder der Mission“. Kinder und Enkel*innen von Missionar*innen erzählen ihre Geschichten und berichten über ihre Erfahrungen – unter anderem darüber, inwiefern das Aufwachsen in verschiedenen Kulturen bereichernd oder belastend ist, wie besonders oder durchschnittlich das Leben in einer Missionar*innenfamilie war oder ist, was ihnen Heimat bedeutet und welches Verhältnis sie zu Mission und Kirche haben.

Von 13. bis 19. März läuft die Mitmach-Aktion „Eine Woche ohne Plastik“. Dabei geht es um einen Versuch: Wie gut ist es zu schaffen, eine Woche lang möglichst ohne Plastik auszukommen und überhaupt nachhaltiger zu leben? Mitmachen können alle, die das ausprobieren wollen – als Einzelpersonen oder als Gruppe. Ziel der Aktion ist es, dass möglichst viele Menschen über ihre Erfahrungen beim Plastikverzicht berichten.

+++ APRIL +++

Am 8. April wird bei Mission EineWelt eine Ausstellung mit Fotos aus der Ukraine eröffnet. Gezeigt werden Bilder von Klaus Walz, die während seiner Zeit als theologischer Senior Expert in der Ukraine entstanden sind. Die Fotos dokumentieren die Verbindung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zur Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine (DELKU), sie geben Einblick in das kirchliche Leben und die diakonische Arbeit sowie in den Alltag in der Ukraine zwischen 2003 und 2006. Aber sie vermitteln auch die tragische Geschichte der Ukraine im letzten Jahrhundert.

Der Unabhängigkeitskämpfer und erste Präsident Tansanias, Julius Kambarage Nyerere, wäre am 13. April 100 Jahre alt geworden. Auf der Website von Mission EineWelt gibt es ein Dossier über den gläubigen Katholiken und überzeugten Sozialisten.

Konferenz in Deutschland kaum erleben. Parallel zu diesem Ereignis in Tansania wurde auf dem Concilio (der Synode) der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) das 40-jährige Jubiläum der Frauenordination gefeiert. Auch wenn die Freude über dieses Ereignis nicht ganz so ausdrucksstark zu Tage trat wie in Njombe, haben doch auch die Frauen in Brasilien auf ihre Weise deutlich gemacht, wie wichtig ihr Beitrag zum kirchlichen Leben und Handeln in Brasilien ist. Ein Ausdruck dafür ist zum Beispiel, dass Pastorin Silvia Genz von der Synode in ihrem Amt als Kirchenpräsidentin für eine zweite Amtszeit bestätigt wurde. Aber auch sonst spielen Frauen in den Ämtern der IECLB eine nicht mehr wegzudenkende Rolle. Mit einem Anteil von etwa 37 Prozent prägen Pfarrerinnen, Katechetinnen, Diakoninnen und Missionarinnen das Bild der Kirche nach außen und nach innen.
Somit haben wir auf unseren gleichzeitig stattfindenden Dienstreisen in unterschiedlichen Ecken der Welt ähnliche und vor allem ermutigende Eindrücke dazu gesammelt, wie viele beeindruckende Entwicklungen es in unseren Partnerkirchen gibt.

Die Menschen in unseren Partnerkirchen und wir sind längst als gleichberechtigte Weggefährtinnen und Weggefährten unterwegs – im Voneinanderlernen, im Miteinanderfeiern und im Miteinanderbeten.

Gabriele und Hanns Hoerschelmann

Anna-Nicole Heinrich bei der Aussendung der Nord-Süd-Freiwilligen.

Foto: Thomas Nagel

Dr. Gabriele Hoerschelmann beim Jahresempfang von Mission EineWert in Bayreuth.

Foto: MEW

Begegnung und Austausch im Garten: die Kirchenleitung der IECLB und das MEW-Kollegium im Gespräch.

Foto: MEW

Nach dem ökumenischen Gottesdienst auf dem Konzil der IELCB in Cacual, Brasilen: P. Dr. Martin Dutzmann (Präsident GAW), Direktor Hanns Hoerschelmann und P. Frank Kopania (Leiter der Abteilung Auslandsarbeit der EKD).

Foto: Geraldo Grützmann

Sr. Dr. Nicole Grochowina und Direktorin Dr. Gabriele Hoerschelmann im Gespräch mit Teilnehmerinnen an der Theologinnenkonferenz in Njombe in Südtansania.

Foto: privat

+++ MAI +++

Über 170 Gäste im Evangelischen Zentrum Bayreuth bescheren Mission EineWelt am 6. Mai ein gut gefülltes Haus zum ersten Jahresempfang nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause.

Als Mitglied der Initiative Lieferkettengesetz unterstützt Mission EineWelt die Petition für ein starkes Lieferkettengesetz auf EU-Ebene: „Yes, EU can!“

+++ JUNI +++

Bei der Mission EineWelt-Kampagne „Uhuru bedeutet Freiheit“ dreht sich alles um 60 Jahre Unabhängigkeit Tansanias. Auf https://www.thinglink.com/scene/1510210659369877507 können Interessierte sich auf eine digitale Entdeckungsreise begeben und sich auf verschiedenste Weise mit „Uhuru“ beschäftigen.

Handy-Sammel-Challenge „Bayern wiegt den Bischof auf“: Am Pfingstmontag wird Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm beim Kirchentag auf dem Hesselberg mit alten Handys aufgewogen, die im Rahmen der HandyAktion Bayern gesammelt wurden. Die über 3.000 Altgeräte à 300 Kilo reichen locker, um Regionalbischöfin Gisela Bornowski gleich mit aufzuwiegen.

Von 9. bis 12. Juni treffen sich mehr als 70 internationale Freiwillige auf dem Himmelsfels bei Spangenberg in Hessen zum Festival „Feels like Volunteers‘ Spirit“. Es ist das erste Mal, dass die Freiwilligendienste der Missionswerke eine derartige Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen.

Die Kirchenleitungen der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern kommen von 19. bis 24. Juni in Ruhpolding zu ihrer Konsultation zusammen, die alle zwei Jahre stattfindet.

Beim G7-Alternativgipfel am 24. Juni im Münchner EineWeltHaus und online werden gerechte und nachhaltige Alternativen zur bisherigen Politik der G7-Staaten diskutiert.
Mission EineWelt hat die hybride Veranstaltung unter dem Motto „Global gerecht wirtschaften in Krisenzeiten“ gemeinsam mit anderen Organisationen vorbereitet. Insgesamt nehmen rund 150 Menschen teil.

+++ JULI +++

Am 16. und 17. Juli kommen insgesamt über 1.500 Menschen zum Jubiläumstag, zur Lila Nacht und zum Fest der weltweiten Kirche. Am Nachmittag des 16. Juni werden 15 Jahre Mission EineWelt, 50 Jahre Missionswerk Bayern, 100 Jahre Missionsausstellung (heute: Ausstellung einBlick) und 125 Jahre Erlanger Verlag gefeiert.

Foto: privat

Zusammen mit der Evangelischen Jugend Bayern organisiert Mission EineWelt das internationale Jugendseminar „Inspired“. Zum Abschluss am 21. Juli verabschieden die Teilnehmenden 9.5 Thesen:
https://mission-einewelt.de/inspired-die-abschlussthesen-des-internationalen-jugendseminars/

+++ AUGUST +++

Im Rahmen des weltweiten Gedenkens an die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki am 6. August beteiligen sich Mission EineWelt und die Pazifik-Infostelle an einer Gedenkveranstaltung vor dem Hauptportal der Nürnberger Lorenzkirche am Abend des 5. August.

Foto: privat

Am 27. August verstirbt Hans-Martin Schöll. Als landeskirchlicher Beauftragter für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) in Bayern hat er zwischen September 1975 und Dezember 1989 die Entwicklungszusammenarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern maßgeblich mitgeprägt.

+++ SEPTEMBER +++

Von 31. August bis 8. September tagt die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe. Rund 4.000 internationale Gäste aus 352 Mitgliedskirchen kommen zusammen. Eine Delegation von Mission EineWelt ist dabei.

„Der Pilgerweg geht weiter“. Nach der ÖRK-Vollversammlung treffen sich am 10. September Delegierte aus den Partnerkirchen bei Mission EineWelt zu einem Studientag. Dort wird diskutiert, wie die Impulse der Vollversammlung weitergetragen werden.

Coronabedingt mit zwei Jahren Verzögerung feiert der Kirchliche Entwicklungsdienst (KED) Bayern am 23. September sein Jubiläum: statt 50 nun eben 50 plus 2.

50+2 Jahre
Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

+++ OKTOBER +++

Beim Konzil der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IELCB), das von 19. bis 23. Oktober stattfindet, wird das Präsidium um Kirchenpräsidentin Silvia B. Genz im Amt bestätigt. Mit dabei sind Mission EineWelt-Direktor Hanns Hoerschelmann und Brasilienreferent Geraldo Grützmann, die von 10. bis 28. Oktober das Land bereisen und Veranstaltungen sowie Gemeinden und Einrichtungen der IECLB besuchen.

Von 22. bis 29. Oktober bereist eine bayerische Delegation mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Mission EineWelt-Direktorin Gabriele Hoerschelmann, Schwester Nicole Grochowina, Vorsitzende des Ausschusses für Ökumene, Mission und Dialog, Joachim Pietzcker, Vorsitzender des Finanzausschusses der bayerischen Landessynode, und Sandra Bach, persönliche Referentin des Landesbischofs, Tansania und taucht ein in die diakonische, theologische und spirituelle Arbeit, die dort von der Partnerkirche ELCT (Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania) geleistet und gelebt wird.

+++ NOVEMBER +++

Bei der Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission sowie der Dekanatsmissionspfarrer*innen von 4. bis 6. November in Heilsbronn geht es um „Postkoloniale Partnerschaft“. Am Abend des 5. November wird Manfred Kurth im Heilsbronner Münster offiziell als Leiter des Referats Begegnung Weltweit bei Mission EineWelt eingeführt.

Foto: Thomas Nagel

Sie sind seit Jahrzehnten eng mit Mission EineWelt verbunden: Gertraud Saemann (85), Brita Kroner (80) und Hermann Vorländer (80) werden am 23. November in einer Andacht mit anschließendem Empfang bei Mission EineWelt gewürdigt und gefeiert.

+++ DEZEMBER +++

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 75. Jubiläum der Augustana Hochschule findet bei Mission EineWelt von 2. bis 4. Dezember eine internationale theologische Konsultation statt. Den Abschlussvortrag mit dem Titel „Doing Public Theology in the One World“ hält Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

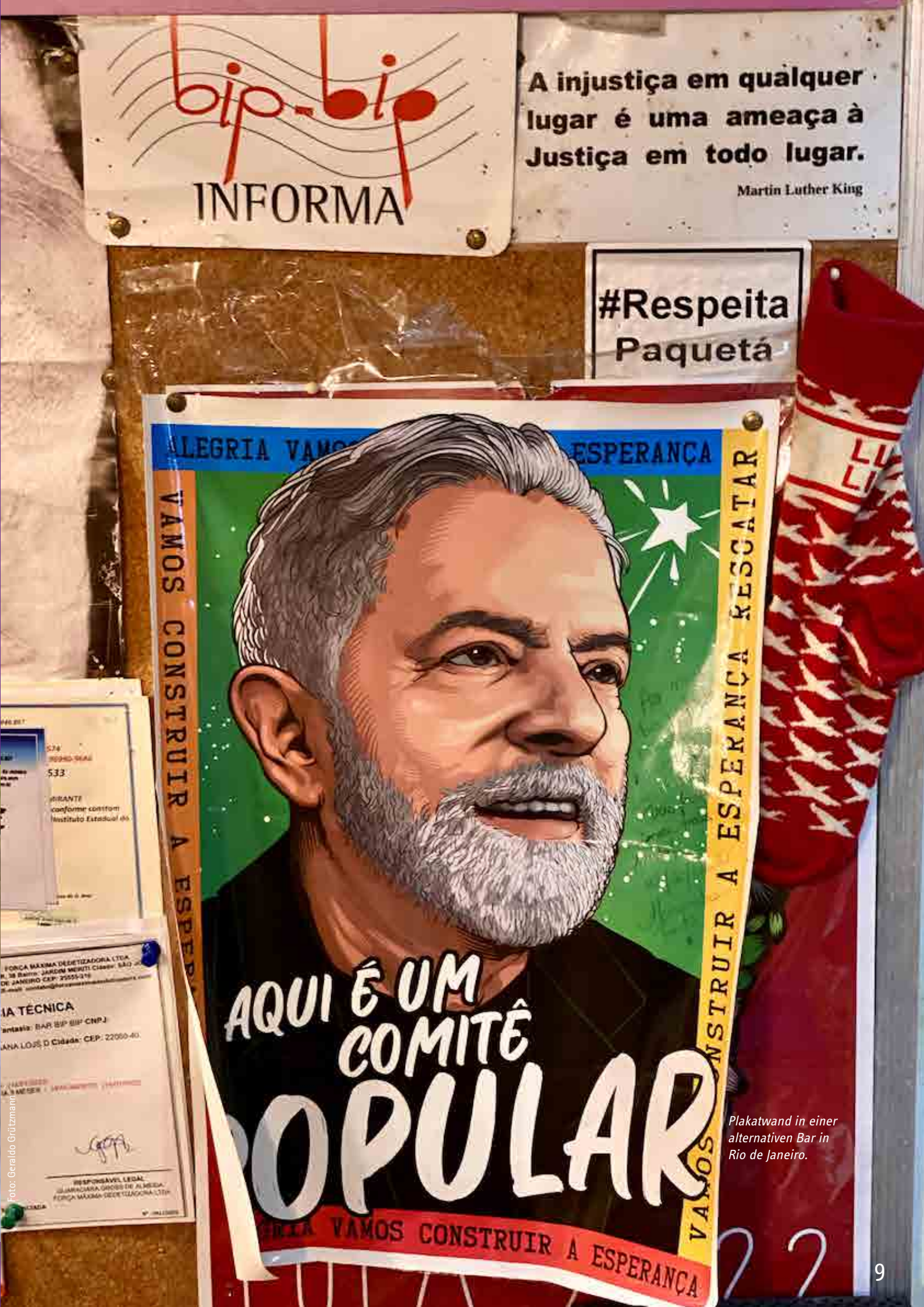
Foto: Thomas Nagel

Bible College in Mwika: Besuch der Bischofsdelegation anlässlich der Graduationfeier.

Foto: MEW

Kirchenpräsidentin Silvia Genz serviert beim Konzil der IECLB in Cacoal/Brasilien einen Churrasco-Spieß.

Foto: Geraldo Grützmann



Plakatwand in einer alternativen Bar in Rio de Janeiro.

Foto: Geraldo Grützmann

LWB und ACT Alliance: Nothilfe aus der weltweiten Kirche

KLAUS DOTZER
Referat Afrika

Girma Gudina, Projektleiter des Lutherischen Weltbundes (LWB), spricht leise, aber eindringlich, wenn er die Fakten zur Dürre am Horn von Afrika erläutert. Seit mehr als drei Jahren ist in weiten Teilen der Region kein Regen mehr gefallen. Rund 20 Millionen Menschen hungern. Ende 2022 sind allein in Kenia fast eine Million Kinder im Alter von 6 bis 59 Monaten und weit über 100.000 schwangere und stillende Frauen von akuter Unterernährung betroffen. In den beiden großen Flüchtlingslagern Dadaab und Kakuma müssen mehr als eine halbe Mission Menschen versorgt werden. Vom Koordinationsbüro in Nairobi aus koordiniert Girma mit seinem Team dort Schulunterricht und Schulspeisungen. Zunehmend geht es aber auch um die reine Basisversorgung mit Wasser, Grundnahrungsmitteln und Diesel für Stromgeneratoren.

Der Weltdienst des LWB macht diese Arbeit unter dem Mandat der Welthungerhilfe, die alle internationalen Hilfsorganisationen koordiniert. Ein internationales Netzwerk der Solidarität muss hier hochprofessionell funktionieren. Denn finanzielle Hilfe kommt nicht automatisch. Projektanträge müssen geschrieben und detailliert begründet werden. Girma macht dies über die ACT Alliance, ein internationales Netzwerk von 137 protestantischen Kirchen und Organisationen, dem auch MEW und die ELKB angehören. Girma und sein Team

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR BIS MÄRZ +++

Die Arbeit der ersten Monate steht noch im Zeichen der Corona-Pandemie. Die deutschen Arbeitskreise für Tansania, Kenia und Kongo, das Treffen der europäischen Unterstützer für das Programm Christlich-Muslimischer Beziehungen in Afrika (PROCMURA) und internationale Partner-Treffen für die Kirchen in Liberia und Tansania finden nur virtuell statt.

Landesbischof besucht das Straßenkinderprojekt PLCC in Kenia.

Foto: Christian Priegel

Am 22. Februar landet Jubleth Mungure aus Tansania in Nürnberg. Die Pfarrerin der ELCT-Merudiözese wird für fünf Jahre als ökumenische Mitarbeiterin in Bayern arbeiten.

+++ APRIL +++

ELKB-Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm reist mit Afrikareferent Klaus Dotzer nach Kenia und Liberia. Besuche beim Lutherischen Weltdienst, dem Nationalen Christenrat Kenias, der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz, PROCMURA und der Kenianisch Evangelisch-Lutherischen Kirche mit ihrem Straßenmädchenprojekt PLCC stehen in Nairobi auf dem Programm. In Liberia nehmen sie an der Synode der Lutherischen Kirche mit der Wahl des neuen Bischofs, Pfarrer Victor Padmore, teil.

sind dankbar, dass ihre Arbeit auf diesem Weg im Jahr 2022 mit insgesamt 480.000 Euro aus Katastrophenhilfemitteln der bayerischen Landeskirche unterstützt werden konnte.

Rund 800 Kilometer weiter westlich hat Projektleiterin Adriana Franco Chitanana in Uganda ähnliche Probleme. Auch sie arbeitet für den Weltdienst des LWB. Sie ist verantwortlich für ein Lager im Norden Ugandas, in dem rund 100.000 Kriegsvertriebene aus der Demokratischen Republik Kongo Zuflucht gefunden haben. Darunter viele Christinnen und Christen unserer Partnerkirche im Kongo. Auch hier übersteigen die Bedarfe inzwischen alle ursprünglichen Planungen. Adriana arbeitet an einer Aufstockung ihres Antrags bei der ACT Alliance. Die ELKB hat dafür bereits weitere 450.000 Euro aus Katastrophenhilfemitteln zweckbestimmt.

Klaus Dotzer

Girma Gudina erklärt.
Foto: MEW

Starke Partnerschaft: Münchberg & Liberia.
Foto: Klaus Dotzer

Motorradpflege in Liberia.
Foto: Klaus Dotzer

+++ MAI +++

Der Jahresempfang von Mission EineWelt in Bayreuth steht unter dem Thema „Gesundheit in Tansania“.

+++ JUNI +++

Der 2020 neu gewählte Bischof der Kenianisch Evangelisch-Lutherischen Kirche, Kutuk Johnes Ole Meliyio, kommt nach Deutschland. Mit seinem Stellvertreter Lennox Kombe Mwarandu besucht er auch Mission EineWelt und das Partnerdekanat Wassertrüdingen. Mit ihnen reist PLCC-Direktorin Mary Mshana und trifft Unterstützer*innen in Bayreuth, Hersbruck und Uffenheim.

Eine Delegation aus der ELCT-Südostdiözese um Bischof Lucas Mbedule besucht das Partnerdekanat in Gräfenberg und auch Mission EineWelt.

+++ JULI +++

Der Münchberger Dekan Wolfgang Oertel und Diakonin Barbara Twisselmann reisen mit Klaus Dotzer nach Liberia.

Dekan Oertel & Bischof Padmore.
Foto: Klaus Dotzer

Mit einer Delegation aus Rummelsberg unter der Leitung von Diakonin Elisabeth Peterhoff nehmen sie an der Verabschiedung von Altbischof Jensen Seyenkulo und an der Amtseinführung von Bischof Victor Padmore teil.

Selina Schreiner kehrt nach einem einjährigen Kurzzeiteinsatz in Kenia nach Deutschland zurück.

MEW entsendet erstmals seit der Pandemie wieder junge Freiwillige für ein Jahr nach Afrika: Eileen Kühlwein und Anna Ettensperger nach Tansania, Anna-Lena Dück nach Kenia.

+++ AUGUST +++

Kenia wählt William Ruto zum Präsidenten. Die Wahlen verlaufen friedlich. Weniger erfolgreich versucht die Evangelisch-Lutherische Kirche im Kongo, ihren neuen leitenden Bischof zu wählen. Die Wahl wird nicht anerkannt. Bis Ende des Jahres steckt die Kirche in einer Leitungskrise.

+++ SEPTEMBER +++

Der neue Generalsekretär der ELCT, Robert Kitundu, besucht erstmals Bayern.

+++ OKTOBER +++

Diakon Elibariki Shilla aus Tansania reist nach Bayern ein. Der Diakon der Faraja-Brüderschaft wird für fünf Jahre als ökumenischer Mitarbeiter in der Jugendarbeit in Bayern arbeiten.

Nach sechs Jahren gibt Tansaniareferent Claus Heim den stellvertretenden Vorsitz des internationalen Partnergremiums (Lutheran Mission Cooperation) für die ELCT ab. Seine Nachfolgerin ist Pfarrerin Sarah Ziethen aus Dänemark.

Die jährliche Konferenz der in Afrika tätigen Mitarbeitenden von Mission EineWelt beschäftigt sich in Bagamoyo, Tansania, mit den Themen „Irreführende Theologien“, „Lutherische Identität“ und „Sicherheit“.

Klaus Dotzer nimmt an der internationalen Partnerkonferenz der Kenianisch Evangelisch-Lutherischen Kirche teil, predigt beim Verabschiedungsgottesdienst für Altbischof Zachariah Kahuthu und besucht in der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo die Diözesen Lubumbashi und Likasi.

Tansaniareferent Claus Heim und MEW-Direktorin Gabriele Hoerschelmann besuchen mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm,

Einweihung Röntgengerät in Tansania.

Foto: Klaus Dotzer

Der Kongress tanzt.

Bild: Martin Miseré

seiner Referentin Sandra Bach, den Synodal*innen Nicole Grochowina und Joachim Pietzcker und den Medienvertretern Christian Putsch und Martin Miseré Projekte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania und Mitarbeitende von MEW. Sie nehmen im Süden Tansanias am sechsten Theolog*innen-Kongress teil und erleben im Krankenhaus von Ilembula die Inbetriebnahme eines mit Mitteln des Bayerischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes finanzierten modernen Röntgengeräts.

Zeitgleich bereist eine Delegation des Dekanats Bad Windsheim mit MEW-Regionalstellenleiter Michael Volz, Pfarrerin Barbara Müller und MDL Hans Herold ihre Partnerdiözese in Kinshasa und im Westen der Demokratischen Republik Kongo.

+++ DEZEMBER +++

Professor Reginald Nel von der südafrikanischen Universität Stellenbosch und der stellvertretende Hochschuldekan Professor Faustin Mahali aus Tansania nehmen in Neuendettelsau als afrikanische Vertreter mit Impulsvorträgen am Symposium zum 75. Jubiläum der Augustana Hochschule in Kooperation mit MEW teil.

Promis in Tansania.

Foto: Klaus Dotzer

Krankenstation im Kongo, Hygiene ist alles, auch nach Corona.

Foto: Klaus Dotzer

Pfarrerinnen in Tansania: eine Erfolgsgeschichte

Der Pfarrberuf in unserer Partnerkirche ELCT (Evangelical Lutheran Church in Tanzania/Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania) ist auch weiblich. Von etwa 2.300 Personen, die diesen Dienst in Tansania tun, sind inzwischen 350 Frauen - also etwa 15 Prozent. Die erste Frau wurde in Tansania 1991 zur Pfarrerin ordiniert, also lediglich 15 Jahre später als die erste Pfarrerin in Bayern (1976). Von den 27 Diözesen der ELCT haben aktuell nur zwei Diözesen keine Pfarrerinnen im Dienst.

Von 23. bis 28. Oktober 2022 fand in Njombe bereits der sechste nationale Kongress aller Pfarrerinnen mit fast 300 Teilnehmerinnen statt. Das Programm war dicht und vielfältig. Neben theologischen Themen stand auch „Gewalt gegen Frauen in Familie und Gesellschaft“ auf der Agenda, aber auch Erbrecht, Schutz vor HIV/Aids und anderes. Die Diskussionen und der Austausch waren intensiv.

Frauen in Tansania tagen anders als Männer: Am Ende eines langen anstrengenden Arbeitstages wurde einfach laut Musik im Saal eingespielt, alle sprangen von ihren Stühlen und tanzten eine halbe Stunde.

Da können wir für unsere kirchlichen Tagungen in Bayern doch wirklich noch was lernen.

Claus Heim

THOMAS PAULSTEINER
Referat Papua-Neuguinea/
Pazifik/Ostasien

Grenzen überwindend: gelebte Nächstenliebe

Kennen Sie das auch, dass Sie mit guten Freunden, die Sie manchmal über mehrere Jahre nicht mehr gesehen haben, beim nächsten persönlichen Treffen genau da wieder anknüpfen, wo Sie vor Jahren auseinandergegangen waren? So als ob die fehlende Zeit dazwischen einfach keine Rolle spielt? Was für ein Zeichen tiefer Verbundenheit, die auch drei Corona-Dürrejahre übersteht!

So ging es mir dieses Jahr an verschiedenen Stellen. Nach der Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe war eine Delegation des Chinesischen Christenrats (CCC) für mehrere Wochen in Frankfurt hängengeblieben – Corona. Die strikten Einreisebeschränkungen in China erlaubten es der infizierten Gruppe nicht, in ihr Heimatland zurückzukehren, bevor nicht alle vollständig genesen und wieder negativ waren. Glück im Unglück: Das eröffnete mir die Möglichkeit, in Ruhe einen ganzen Tag mit der obersten Führungsebene des CCC zu verbringen. In lockerer Atmosphäre konnten wir genau da wieder anknüpfen, wo wir vor der Pandemie stehengeblieben waren. Intensive Gespräche, geprägt von gegenseitigem Anteilgeben und Anteilnehmen, wie es uns in der Zwischenzeit ergangen war. Und dann auch der Blick nach vorne. Wir werden gemeinsam weitergehen als Geschwister in der einen Familie Gottes.

Delegation des Chinesischen Christenrats (CCC) .

Foto: Thomas Paulsteiner

Im November war ich dann nach drei Jahren zum ersten Mal wieder auf Dienstreise in die asiatischen Partnerkirchen der ELKB. Entsprechend intensiv war der persönliche Austausch, das gegenseitige Anteilnehmen und Anteilgeben weit über die „geschäftlichen“ Beziehungen hinaus, die auch per Zoom weitergepflegt worden waren. Es war sehr bewegend, aus erster Hand zu hören, wie sich einerseits die Pandemie auf die Kirchen und Menschen ausgewirkt hat und wie andererseits zum Beispiel in Hongkong und Myanmar ganze politische und gesellschaftliche Systeme in der Zwischenzeit fast vollständig verändert wurden. Die Welt ist nicht mehr dieselbe – und es gibt noch nicht wirklich so etwas wie eine „neue Normalität“.

Aber es gibt Mutmach-Geschichten: Für die Lutherische Kirche in Malaysia (LCM) brachte Corona trotz vieler Herausforderungen auch positive Effekte: Spenden und diakonische Aktivitäten haben zugenommen, auch wenn vieles, was ursprünglich geplant war, nicht umgesetzt werden konnte. Unter dem Motto „Caring for the Neighbour“ haben Menschen in Not während der harten Lockdowns weiße Flaggen aus dem Fenster gehängt, um anzuzeigen, dass sie aufgeben und sich nicht mehr selber helfen können. Lebensmittel wurden

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Foto: Thomas Paulsteiner

Professor Malte Rhinow wird in den Ruhestand verabschiedet. Seit 2000 war er im Auftrag von Mission EineWelt für die Lutherische Kirche und die Luther Universität in Korea tätig. Er hat zahlreiche Impulse eingebracht und den koreanischen Protestantismus über zwei Jahrzehnte lang mit viel Herzblut mitgeprägt.

Foto: Thomas Paulsteiner

Andreas Latz wird in der Christuskirche in Kronach von MEW-Direktor Hanns Hoerschelmann zur Mitarbeit in der Lutherischen Kirche in Singapur entsandt. Der Theologe arbeitet dort in der Internationalen Lutherischen Seemannsmission mit und bietet Seeleuten und Fischern einen Zufluchtsort.

Philipp Hauenstein wird im Rahmen des Senior Expert Programms für fünf Monate als Dozent in der theologischen Ausbildung am Martin Luther Seminary (MLS) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG) in Lae eingesetzt.

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause kann wieder eine Dienstreise nach Papua-Neuguinea (PNG) stattfinden. Anlass ist der Besuch der 33. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in PNG in der Hauptstadt Port Moresby. Verbunden damit besucht PNG-Referent Arnim Doerfer einige unter kirchlicher Trägerschaft geführte Krankenhäuser (Yagaum/Madang, Gaubin/Karkar, Braun District Hospital) und diverse theologische Ausbildungseinrichtungen (Amron National Evangelist Training Centre, SFS Senior Flierl Seminary Logaweng) sowie die Kirchenzentrale Ampo in Lae. Die Begegnung mit von MEW ausgesendeten und dort tätigen Mitarbeitenden bleibt ihm lebhaft in Erinnerung.

+++ MÄRZ +++

Missionary Kids – Beginn einer 4-teiligen Reihe, in der eine besondere Gruppe von Menschen zu unterschiedlichen Fragen zu Wort kommt. Missionary Kids sind Kinder von Menschen, die im Rahmen der Missionstätigkeit ihrer Eltern in anderen Ländern und Kulturen geboren und aufgewachsen sind oder dort längere Zeit verbracht haben. Zu Wort kommen sowohl Missionary Kids, deren Eltern von Norden nach Süden, als auch solche, deren Eltern aus den Partnerkirchen im Globalen Süden in den Globalen Norden ausgesendet wurden.

+++ MAI +++

Hans-Joachim Wild wird im Rahmen des Senior Expert Programms für sechs Monate als Dozent in der theologischen Ausbildung am Lutheran Highlands Seminary (LHS) in Ogelbeng, Papua-Neuguinea, eingesetzt.

+++ JUNI +++

Simon Ganal beendet seine Mitarbeit als Arzt am Etep-Hospital in Papua-Neuguinea. Seit 2018 hat er unzählige Menschen in der abgelegenen Region behandelt und zahlreiche Menschenleben gerettet.

Thorsten Krafft, unser Mitarbeiter für die ELC-PNG in den Bereichen IT and Communication, tritt seinen Heimaturlaub an. Im August wird das zweite Kind der Familie Krafft, Anna Maria, in Würzburg geboren. Im Oktober kehrt die Familie zurück nach Lae in Papua-Neuguinea.

Foto: Thorsten Krafft

Volkher Jacobsen reist für einige Wochen kreuz und quer durch Bayern und berichtet über die Arbeit von Mission Aviation Fellowship (MAF), einer christlichen Fluggesellschaft, die sich auch in Papua-Neuguinea engagiert. Für viele Menschen in abgelegenen Gebieten ist MAF die einzige Verbindung zur Außenwelt. Jacobsen ist Pilot und Chef-Ausbilder von MAF in Cairns, Australien.

Der Präsident des Lutheran Theological Seminary (LTS) in Hongkong, Simon Chow, wird in den Ruhestand verabschiedet. Er hatte in Norwegen promoviert, war über 25 Jahre Dozent am LTS und leitete seit 2009 das Seminar als Präsident.

+++ JULI +++

Peter Gigmai, der stellvertretende Principal des Hochlandseminars Ogelbeng, besucht Mission EineWelt. Er berichtet in verschiedenen Veranstaltungen über aktuelle Herausforderungen für die theologische Ausbildung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea.

gebracht und vor die Türen gelegt. Viele religiöse Gruppen kamen im Sinne einer „Interreligiösen Foodbank“ zusammen, um die Essensversorgung für Bedürftige zu unterstützen.

Ein anderes Beispiel für praktizierte Nächstenliebe waren kleine Schränke, die am Straßenrand aufgestellt wurden. Hier konnten Menschen Lebensmittel deponieren und Bedürftige sich daraus bedienen. Zusammenhalt und Nachbarschaftshilfe haben in der Gesellschaft sehr zugenommen, über alle religiösen und ethnischen Grenzen hinweg, die von bestimmten politischen Parteien immer wieder heraufbeschworen und geschürt werden. Die Krise brachte die Menschen zusammen. Diakonie rückte ins Rampenlicht und wird mittlerweile untrennbar von Mission und Evangelisation als Wesensmerkmal von Kirche gesehen.

Foto: Koo Chia En

Weiße Flagge als Zeichen dafür, dass jemand dabei ist aufzugeben und dringend Hilfe benötigt.

Und noch ein positiver Effekt bei der LCM: Durch die Online-Formate haben sich die Teilnehmendenzahlen von Bibelstunden vervierfacht. Bei Gebetstreffen hat sich die Zahl verdoppelt. Viele Menschen haben nach einem langen Arbeitstag keine Kraft und keine Lust mehr, sich über eine Stunde lang durch den allabendlichen Stau von Kuala Lumpur zu quälen, um in Präsenz an einer Gemeindeveranstaltung teilzunehmen. Da waren und sind die neuen digitalen Angebote eine echte Erleichterung. Damit die Kirche nicht den Anschluss an die modernen Entwicklungen verpasst, muss intensiv in die aktive Nutzung der gesamten Breite von Social Media investiert werden. Moderne Technologie muss konstruktiv und höchst professionell in die kirchliche Arbeit integriert werden. Corona hat gelehrt, dass auch viele ältere Menschen die Sozialen Medien für sich entdeckt und erschlossen haben, weil dies die einzige Möglichkeit war, nicht völlig isoliert zu sein, sondern Teil der Gemeinschaft zu bleiben.

Thomas Paulsteiner

Echte Begegnung: Reisen verbindet

Denken Sie doch jetzt mal an Reisen. Normalerweise verbinden wir damit einen Urlaub. Und jetzt nehmen wir mal an, Geld würde für das Reiseziel eine eher untergeordnete Rolle spielen. Wo wollten Sie schon immer mal hin? Massentourismus mit All Inclusive plus und Party ohne Ende, eine Schiffsreise oder Badeurlaub, vielleicht doch lieber Aktivurlaub oder eine Safarireise mit allem Pipapo?

Manche von Ihnen stehen vielleicht mehr auf Bildungsreisen, andere bevorzugen außerhalb abgetretener Pfade einen Abenteuerurlaub, und dann bietet sich natürlich noch der ethisch wertvolle Arbeitsurlaub an, wo man vielleicht seine Fähigkeiten einbringen kann, um irgendwo auf der Welt ein Projekt aktiv und mit Eigenleistung zu unterstützen. “Let’s make this world a better place” wäre dann die Devise. Eine eher kleine Gruppe von Menschen richtet ihren Blick eher weg vom Betrachten alter Steine und dem Versuch, möglichst tiefschürfende Geschichtsgewandtheit aufzubauen, oder dem Versuch, die tiefste Sonnenbräunung am Strand zu erreichen, oder von einem reinen, wohlverdienten Erholungsurlaub. Meist ein Wunschziel bleibt es, zur einheimischen Bevölkerung des Reiselandes einen engeren und authentischen Kontakt zu bekommen.

Egal, wofür Ihr Herz schlägt. Im nächsten Schritt würden Sie dann einschlägige Angebotskataloge oder Homepages durchforsten, die Ihnen entsprechende Angebote unterbreiten. Spätestens dann würde sich eine im Hinterkopf nagende Frage in den Vordergrund Ihrer Bemühungen drängen, nämlich die Frage nach der Sicherheit für Reisende in den jeweiligen Ländern. In zunehmend vielen Gewissen regt sich überdies noch die Frage nach dem ökologischen Fußabdruck, den eine Reise hinterlässt.

+++ SEPTEMBER +++

Intensive Begegnung mit der Delegation des Chinesischen Christenrats, die an der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe teilgenommen hatte. Aufgrund positiver Coronatests verzögert sich ihr Heimflug, was die Chance eröffnet, die Gruppe in Frankfurt/M. zu treffen. Ein wichtiger Tag, um die Beziehungsfäden wieder aufzugreifen.

Foto: privat

Erneute Dienstreise nach PNG zu Meetings der Lutheran Overseas Partner Churches (LOPC) und des Partners Forum (PF) in Madang. Kurz vorher findet das International Family Retreat in Alexishafen, einer Katholischen Tagungsstätte bei Madang, statt. Jedes Jahr treffen sich die aus dem Ausland kommenden, für die ELC-PNG tätigen Mitarbeitenden mit Familien für einige Tage.

Auf dieser Reise besucht Arnim Doerfer im Großraum Mount Hagen auch das LHS Ogelbeng im Hochland, das ökumenische Christian Leaders Training College (CLTC), das Lutheran Church College Banz (LCCB), die MELPA Lutheran Church, die Western Pacific University und das Lutheran Emmanuel District Office in Ialibu.

+++ OKTOBER +++

Anlässlich des 75. Todestages von Pioniermissionar Johann Flierl findet in Fürnried ein Studientag zum Thema „Mission und Partnerschaft im Zwielicht der Geschichte“ statt. Es geht um eine kritische Auseinandersetzung mit der Verquickung von missionarischem Engagement und Kolonialismus.

Foto: LTS

Kenneth Tsang wird als neuer Präsident des Lutheran Theological Seminary (LTS) in Hongkong eingeführt. Der promovierte Theologe ist spezialisiert auf Diakonie und Praktische Theologie.

+++ NOVEMBER +++

Nach drei Jahren Pandemie trifft sich das Mekong Mission Forum erstmals wieder in Präsenz in Kambodscha. Die Berichte aus erster Hand, insbesondere zur aktuellen Lage in Myanmar, sind erschütternd. Die Militärdiktatur schlägt mit aller Härte zu. In weiten Teilen des Landes herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände.

Foto: Thorsten Krafft

Konzentriert. Die 33. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in PNG in Port Moresby.

Ohne irgendwelche Länder oder Reiseziele zu benennen, zeigen sich für fernere Länder in den Reiseempfehlungen des Auswärtigen Amts oder anderen Infoquellen schnell die Grenzen des persönlich Machbaren. Was uns jedoch am meisten an einer Das-wollte-ich-schon-immer-mal-machen-Reise hindert, sind nicht so sehr das Geld oder der fehlende Mut, sondern die Zeit, die dafür nötig wäre, und an der es uns eben mangelt, die Sprachfähigkeit oder aber auch die nötigen Kontakte vor Ort, die uns in die Seele eines Landes hineinbegleiten können.

Nach zwei Jahren Pandemie mit allen damit verbundenen Restriktionen konnte ich Anfang 2022 zum ersten Mal wieder nach Papua-Neuguinea reisen. Die Auflagen waren hoch und über allem waberte ein mysteriöser Bedenklichkeitsnebel.

Umso schöner waren dann die erlebten Ausrufe großer Freude und Dankbarkeit über den grenz- und pandemieüberschreitenden Besuch aus der weiten Welt bei den vielen hunderten Besuchern der Synode in der Hauptstadt Port Moresby. Ein Bann schien gebrochen, ein in Isolation und Abschottung drängender Dämon überwunden. Die über hundertdreißigjährige, lebendige Partnerschaft zwischen der ELKB und der ELC-PNG war durch die Pandemie nicht zum Erliegen gekommen. So etwas wie diese in langen Jahren gewachsene Freundschaft und das Vertrauen kann man sich nicht mal eben kaufen oder versprechen. Das muss wachsen, das muss durch Höhen und Tiefen hindurch gelebt und gepflegt werden. Und genau auf diesem Boden gedeihen Vertrauen, Verstehen und Achtung, die bis hin zu Liebe führen kann.

Ein wirklich erfüllendes Glücksgefühl ist die Erkenntnis, dass das auch ganz viel mit dem Hintergrund zu tun hat, mit dem ich reise. Auf all meinen Dienstreisen werde ich als Mitarbeitender der Kirche wahrgenommen und das reicht aus, um mir einen Zugang zu ermöglichen zu den Menschen, ihren Lebenssituationen und ihren Herzen. Das ist absolut toll. Hier das Bild von globaler Familie zu bemühen, mag kitschig oder profan erscheinen, aber auch nur, wenn das eigene Verständnis von diesem Bild so ist. Für mich als Familienmensch gibt es keinen stärkeren Ausdruck.

Vielleicht ist dieses Signal, dieser Appell angesichts einer auch der Pandemie geschuldeten globalen Aufrüstung im IT-Bereich ein wichtiger Gesichtspunkt. Wir sollten uns die persönliche Begegnung niemals wegrationalisieren lassen. Es ist ein Unterschied, ob ich in einer Rundhütte am Boden sitzend irgendwo im Hochland von Papua-Neuguinea einen fröhlichen Abendgottesdienst mit einer versammelten Gemeinde feiere und anschließend gemeinsam esse oder ob ich mich per Zoom eben mal von meinem Bürostuhl aus zuschalte. Es macht einen Unterschied, ob ich einen Menschen in einer Trauer- oder Freudensituation in den Arm nehmen kann oder nicht.

Und weil unsere Partnerkirchen in Übersee immer noch um unsere Mitarbeit fragen und wir gemeinsam mit Blick auf Jesus die Aufgaben und Herausforderungen unserer Zeit angehen, suchen wir bei Mission EineWelt auch heute noch Menschen aus unseren Breitengraden für eine Mitarbeit in Übersee.

Arnim Doerfer

Opening der Synode in der Hauptstadt Port Moresby.

Foto: Thorsten Krafft

Father's Day: Jedes Jahr im September findet in PNG Fathers Day statt. Im Gottesdienst des Ogelbeng Seminars beschenken die Kinder die Väter (die Studenten) mit Blumenkränzen. Anschließend werden sie von ihren Frauen zum Essen eingeladen.

Fotos (5): Hans-Joachim Wild

Hier kommen die Menschen von Sokaneng (nahe Logaweng Seminary) aus dem Gottesdienst.

Abendandacht in der Timbuka-Gemeinde (Nähe Mount Hagen, Hochland).

Junge Frauen in Konduwil (Waghi Valley, Hochland) nach dem Gottesdienst.

Theologiestudenten des dritten Ausbildungsjahres im Logaweng Seminary (Nähe Finchhafen).

Fotos: JuliaRatzmann

Oberin Bernadette, LaiinAgnes, SisterLorraine.

JULIA RATZMANN
Leitung Pazifik-Infostelle

Gewalt gegen Frauen: Besondere Frauen schaffen Hoffnung auf Veränderung

So sehr ich mir nach über 20 Jahren in der Pazifik-Informationsstelle auch wünschen würde, dass einige Themen sich erledigen oder einfach „abgearbeitet“ werden können, so gibt es doch Missstände, die nicht „einfach so“ verschwinden. Eines dieser Themen ist die Gewalt gegen Frauen in Ozeanien.

Gewalt gegen Frauen ist universal, allgegenwärtig und ganz offensichtlich von zäher Dauerhaftigkeit, und zwar sowohl in Europa als auch in den Ländern des Südens. Die Weltgesundheitsorganisation bezeichnet sie als eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen.

35 Prozent aller Frauen weltweit haben in ihrem Leben sexuelle, physische oder psychische Gewalt erfahren. Im Pazifik geht man sogar von rund 67 Prozent aller Frauen aus. Gewalttätig wird meist ein Mann im häuslichen Umfeld. Selten bis nie lauert ein potenzieller Gewalttäter im Wald und wartet dort auf Zufallsopfer.
Gewalt gegen Frauen – auch strukturelle - verdeutlicht die historisch ungleichen Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen, die zur Herrschaft über und zur Diskriminierung von Frauen geführt haben.

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Am 17. Januar beginnt die MEW-Kampagne „17 Wochen-17 Ziele“. 17 Wochen steht jeweils eines der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Fokus. Auf einer digitalen Plattform werden Projekte, Ideen, Beispiele aus der Praxis und Vorschläge dazu gesammelt, was zur Erreichung dieser Ziele getan werden sollte.

Corona macht für Julia Ratzmann die digitale Teilnahme an der Jahrestagung der Vereinigung der französischen Ozeanist*innen möglich. Sie sieht erstmals die Kolleg*innen aus der französischen „Pazifikszene“.

+++ FEBRUAR +++

Das Überseemuseum in Bremen streamt die Rückgabe hawaiischer Schädel an eine Delegation indigener Hawaiianer. Die feierliche Zeremonie und die Worte der Delegation, die die Rückgabe als Zeichen von Wiedergutmachung und Respekt betrachtet, sind zutiefst berührend.

Die Universität des Dritten Lebensalters (Göttingen) veranstaltet ein mehrwöchiges Online-Seminar zum Thema „Die Südsee. Europäischer Traum und koloniale Wirklichkeit“. Die Pazifik-Infostelle beteiligt sich mit Kurzvorträgen an der Veranstaltungsreihe.

Für die im März geplante bayernweite „Woche ohne Plastik“ werden Kurzfilme mit Tipps zum plastikfreien Leben gedreht. Unter anderem entsteht ein Video über einen Optiker, der Brillen aus Plastik verkauft, das von Fischern aus dem Mittelmeer geborgen und dann recycelt wurde.

+++ MÄRZ +++

Die hybride Jahrestagung von Pazifik-Netzwerk und Pazifik-Infostelle findet in Bremen statt zum Thema „Nachhaltige Entwicklung in Ozeanien“. 60 Teilnehmende hören Vorträge zur nachhaltigen Entwick-

In der männlich dominierten Welt von Papua-Neuguinea wird Gewalt gegen Frauen - sei es verbal, körperlich oder als Behinderung von deren Entfaltungsmöglichkeiten bzw. Bewegungsfreiheit - als relativ normal angesehen. Gewalt gegen Frauen durchzieht in PNG alle gesellschaftlichen Ebenen: zu Hause, im lokalen Umfeld, in der Arbeitswelt, im politischen Leben und auf institutioneller Ebene. Die Täter werden aus Angst vor Rache selten angezeigt, und falls doch, nur milde bestraft. Oder es wird versucht, die Tat durch Kompensationszahlungen an die Familie des Opfers quasi ungeschehen zu machen.

Doch neuguineische Frauen sind nicht nur Opfer. Immer mehr junge Frauen brechen aus den traditionellen Geschlechter-Hierarchien aus. Sie eignen sich genug Wissen an, um in ihrem Lebens- und Arbeitsalltag zu „starken Frauen“ (in Tok Pisin: strongpela meri) zu werden.
Von Männern lassen sich diese starken Frauen nicht mehr diskriminieren. Eine dieser ganz besonderen Frauen ist die katholische Ordensschwester Lorraine Garasu. Ich las bereits Anfang der 2000er-Jahre von ihrem Engagement für Frieden und Versöhnung auf der Insel Bougainville. Diese Frau musste ich unbedingt kennenlernen, und so lud ich sie im April 2008 zur Tagung „Frieden im Pazifik!?“ nach Neuendettelsau ein. Sie berichtete bei dieser Tagung über ihr Engagement für das Friedensabkommen auf der Insel Bougainville.

Bereits während der Bougainville-Krise von 1988 bis 1998 hatte Sister Lorraine mit der Versöhnungsarbeit zwischen Kämpfenden der Bougainville Revolutionary Army (BRA), der Regierung von Papua-Neuguinea und der Zivilbevölkerung begonnen. Dabei hatte sie nicht nur das Programm „Healing of Memories“ entwickelt und Traumbewältigungs-Workshops durchgeführt, sondern sich „leibhaftig“ für den Frieden eingesetzt, indem sie sich zum Beispiel bei Straßenkämpfen in ihrem Schwestern-Habit den Kämpfenden buchstäblich in den Weg stellte. Die dem britischen katholischen Orden „Sisters of Nazareth“ angehörige Ordensschwester blieb den Tagungsteilnehmenden als charismatische, fachlich versierte und bescheidene Ordensfrau in Erinnerung.

Nun, gut 14 Jahre später, traf ich Sister Lorraine erneut. Im Rahmen meiner Dienstreise konnte ich sie im von ihr im Jahr 2005 mitgegründeten Nazareth Centre for Rehabilitation im Dorf Chabai auf der Insel Bougainville besuchen. Trotz einiger gesundheitlicher Malaisen ist Sister Lorraine so geblieben, wie ich sie in Erinnerung hatte. Engagiert berichtete sie von ihrem Engagement für traumatisierte Menschen. Das Beratungs- und Trauma-Healing-Angebot ihres Ordens wurde zwischenzeitlich ausgeweitet. So finden nicht nur ehemalige BRA-Kämpfer hier eine Zuflucht und einen sicheren Hafen für die Aufarbeitung ihrer kriminellen Vergangenheit, sondern es sind auch Frauen als Opfer von häuslicher Gewalt und Hexerei-Anschuldigungen mit ihren Kindern im Zentrum willkommen. Die Gewaltopfer sind in Häusern in einem bewachten Bereich des großen Geländes untergebracht und leben hier wie in einer Großfamilie mit den 39 Ordensschwestern zusammen. Neben dem „Healing of Memories“-

Programm gibt es im Zentrum Workshops für erwerbslose Frauen, in denen diese berufliche Qualifikationen erwerben können. Eine gute Ausbildung ist besonders wichtig, um sich aus der „Heimchen-am-Herd-Falle“ befreien zu können. Wer qualifiziert ist, kann einer bezahlten Arbeit nachgehen und damit finanziell unabhängiger werden von (Ehe-)Männern. Frauen vertrinken ihr Gehalt seltener als Männer und investieren dieses lieber in die Bildung und Ernährung ihrer Kinder. Hier leistet das Zentrum eine wichtige Arbeit für die zukünftige Frauen-Generation im Land.
Seit April 2016 führt das Nazareth Centre for Rehabilitation im Rahmen seines Projekts „From Gender Based Violence to Gender Justice and Healing“ ein schulbasiertes Pilotprogramm durch. Das Programm ist ein Präventionsansatz zur Aufklärung junger Frauen und Männer über Geschlechtergleichstellung, sexuelle und reproduktive Gesundheit, gewaltfreies Verhalten und respektvolle Beziehungen zwischen den Geschlechtern. Männer, die Frauen als gleichwertige Partnerinnen ansehen und ihnen auf Augenhöhe begegnen, scheuen eher vor Gewalt in Beziehungen zurück.

Sister Lorraine erklärte: „Wir haben noch keinen wirklichen Frieden hier auf Bougainville. Frieden bleibt etwas, an dem wir arbeiten müssen. Noch haben sich zu wenige Menschen für die Gräueltaten während der Krise entschuldigt oder miteinander versöhnt. Dies bleibt eine große Aufgabe für mich und meine Mitschwestern“. Gewalt, Missbrauch und das Töten seien erst in der Bou-

lung der Ozeane, zu Umweltgerechtigkeit in Neuseeland, zu den pazifischen Sammlungen im Überseemuseum Bremen, zum Bildungssystem in Mikronesien und zur australischen Ghostnet-Art.

Die „Woche ohne Plastik“ startet mit einem Gottesdienst in der Nürnberger Jugendkirche LUX. Die Gründerin der „Beachcleaner“ hält einen Vortrag, wie plastikfreies Leben gelingen kann. Die Beachcleaner führen weltweit „Beach Cleanups“ durch und sammeln den Plastikmüll an Stränden auf.

+++ APRIL +++
Bei der Kampagne „17 Wochen - 17 Ziele“ steht das Ziel Nr. 13, „Maßnahmen zum Klimaschutz“, im Mittelpunkt, und die Infostelle kann Klimaschutzaktivist*innen aus dem Pazifik mit lokalen Aktiven ins Gespräch bringen.

+++ MAI +++
Das „Pazifik-Koordinationsforum“ trifft sich in Wuppertal. Die Teilnehmenden aus (kirchlichen) Werken informieren sich gegenseitig über ihre Projekte und Mitarbeitenden in Ozeanien.

Eine Delegation des katholischen Hilfswerks MISSIO ist zu Gast. Verabredet werden im Hinblick auf Ozeanien eine verbesserte ökumenische Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Pazifik-Referaten beider Werke.

+++ JUNI +++
Volkher Jacobsen aus Cairns ist zu Besuch. In Cairns arbeitet er als Chef-Ausbilder für die Mission Aviation Fellowship (MAF). Er berichtet über die Herausforderungen eines „Buschpiloten“ unter schwierigen Flugbedingungen in Papua-Neuguinea.

Der Juni ist Themenmonat in der Pazifik-Infostelle. An drei Abenden geht es bei Zoom-Vorträgen um Kunst und Kultur aus Ozeanien, unter anderem um die Architektur von Kulthäusern in Papua-Neuguinea.

+++ JULI +++
Im Religionsunterricht einer Grundschule berichtet Julia Ratzmann über die Bedrohung der Schöpfung durch die Folgen des Klimawandels. Die Drittklässler überzeugen durch kluge Fragen und innovative Ideen zur Bekämpfung des Klimawandels.

Gemeinsam mit Kolleg*innen nimmt Julia Ratzmann an einem dreitägigen Sicherheitstraining teil. Geübt werden Gefahrensituationen bei Dienstreisen im Ausland. Dazu gehören auch Rollenspiele: Teilnehmende verkleiden sich als Guerilla-Kämpfer*innen und proben Auto-Überfälle.

Foto: MEW

Das Fest der weltweiten Kirche findet im Garten von Mission EineWelt statt. Bei einem „Art Walk“ zu Kunstgegenständen im Haus entdecken Besucher*innen auch die Metallskulptur „Brukim Bush“ des neuguineischen Bildhauers Gickmai Kundun ganz neu.

gainville-Krise von den Kämpfenden „erlernt“ worden, so die Schwester. Vor der Krise hätten die Menschen auf Bougainville friedlich mit- und nebeneinander gelebt. Sie und ihre Mitschwes-tern müssten nun versuchen, den Menschen das gewaltvolle Verhalten wieder „abzutrainieren“ und die tiefen Traumata in den Seelen der Menschen zu heilen.

Für mich ist Sister Lorraine ein Vorbild in ihrem mutigen Eintreten für Frieden und Versöhnung. Trotz der seelischen Wunden und menschlichen Grausamkeiten, mit denen sie in ihrer Beratungsarbeit konfrontiert wird, hat sie sich das Grundvertrauen in das Gute im Menschen bewahrt und strahlt dieses Vertrauen und die Freude am Leben aus. Das Gespräch mit Sister Lorraine hat mich tief berührt und ich werde dieses „Wiedersehen der besonderen Art“ nicht vergessen.

Julia Ratzmann

Sister Lorraine im Jahr 2008 bei der Friedenstagung in Neuendettelsau.

Foto: Julia Ratzmann

+++ AUGUST +++

Am Vorabend des Hiroshima-Gedenktages findet eine Mahnwache vor dem Portal der St. Lorenz-Kirche in Nürnberg statt. In Textbeiträgen und mit lateinamerikanischen Friedensliedern denken die Teilnehmenden auch an auch an die Opfer des Kriegs in der Ukraine.

Sagogewinnung in Westpapua.

+++ SEPTEMBER +++

Die Mitgliederversammlung des Westpapua-Netzwerks findet in Wuppertal statt. Fünf Frauen aus Westpapua berichten über ihr Engagement für Wald- und Umweltschutz. Sie betonen die Bedeutung des Waldes für die Ernährungssicherheit indigener Gemeinschaften.

Seemannspastor Andreas Latz von der Seemannsmission in Singapur ist zu Gast und berichtet von den monatelangen Lockdowns in den Häfen und den psychischen Folgen für die auf den Containerschiffen „gefangenen“ Seeleute.

Team des Pastoral Training Centers in Lae.

Foto: privat

+++ OKTOBER +++

Im Geburtsort von Johann Flierl findet ein Thementag anlässlich des 75. Todestages des Pioniermissionars statt. Es geht um „Mission und Partnerschaft im Zwielicht der Geschichte“.

Am 2. Oktober bricht Julia Ratzmann mit zwei Kolleginnen von MISSIO München und Aachen zu einer dreiwöchigen Dienstreise nach Singapur und Papua-Neuguinea auf. Sie besuchen evangelische und katholische Projektpartner und suchen nach ökumenischen Vorzeigeprojekten, wie etwa die von vier Kirchen getragene Pidgin-sprachige Wochenzeitung „Wantok“.

+++ NOVEMBER +++

Im Wintersemester hält Julia Ratzmann online bei der Seniorenuni in Göttingen die Vorlesungsreise zu „Ozeanien-Brennglas globaler Herausforderungen“.

Der Beirat des Westpapua-Netzwerks trifft sich in neuer Besetzung in Wuppertal. Siegfried Zöllner wird aus der Beiratsarbeit verabschiedet. Mit knapp 90 Jahren ist seine Rente wohlverdient!

Die Fördermitglieder der Pazifik-Infostelle treffen sich digital zum Beratungsausschuss und planen Inhalte und Veranstaltungen für das nächste Jahr.

+++ DEZEMBER +++

Rebecca Frosch, Teamassistentin im Referat PPO, übernimmt die Elternzeitvertretung von Steffi Haagen und ist jetzt unter anderem für den Pazifik-Rundbrief zuständig.

WWW.PAZIFIK-INFOSTELLE.ORG
#PAZIFIK_INFOSTELLE

El Salvador: Leben in ständiger Unsicherheit

Die Klimaanlage brummt, es wäre zu heiß ohne etwas kühlen Wind. Mir gegenüber sitzen neun junge Erwachsene. Doch nicht alle sind der Einladung zum Gespräch gefolgt.

Denn auf den Straßen El Salvadors hat längst eine neue Unsicherheit das letzte Bedrohungsszenario abgelöst. Lange waren es die kriminellen Jugendbanden der sogenannten Maras, heute sind es Polizei und Militär, denen man aus dem Weg geht. Aktuell reicht es, männlich, vor allem aber jung zu sein, einen bestimmten Kleidungsstil zu präferieren, ein Tattoo auf der Haut oder etwas mehr Geld als gewöhnlich bei sich zu tragen, um verdächtig zu wirken. Inhaftiert werden kann jeder und jede, um anschließend auf unbestimmte Zeit im Gefängnis festgehalten zu werden, bis seine beziehungsweise ihre Unschuld erwiesen ist.

Staatspräsident Nayib Bukele ist bereits zu seiner Wahl mit dem Versprechen, das Gewaltmonopol der Maras zu brechen, angetreten, und bis heute beschert ihm sein Feldzug gegen die Banden hohe Zustimmungswerte in der Bevölkerung. Viele Salvadorianer*innen fühlen sich nach Jahren allgegenwärtiger Präsenz der Maras und Höchstwerten in der Statistik der gewaltsamen Tötungsdelikte seit seinem Amtsantritt im Jahr 2019 sicherer. Doch nicht alle empfinden

KERSTIN SCHÖNLEBEN
Referat Lateinamerika

+++ TELEGRAMM +++

+++ EL SALVADOR +++

Staatspräsident Nayib Bukele ruft im März den Ausnahmezustand aus, um mit harter Hand gegen die Maras vorzugehen. Bischof Medardo Gomez bezieht öffentlich Stellung für eine faire und menschenwürdige Behandlung der Gefangenen.

Im Oktober wird eine neue Kirchenleitung gewählt, zum letzten Mal mit Bischof Medardo Gomez an der Spitze. Ab der nächsten Wahl wird das höchste Amt ein zeitlich begrenztes Mandat von vier Jahren mit der Option einer einmaligen Wiederwahl.

Foto: Kerstin Schönleben

Bischof Medardo Gomez und Bischöfin Abelina Gomez.

+++ COSTA RICA +++

Die lutherische Kirche (ILCO) wählt im April Jeanette Perez Chavarria zur neuen Kirchenpräsidentin, Vizepräsidentin bleibt Hazel Centeno.
Im Juni wird der emeritierte Bischof Melvin Jimenez als Koordinator der Pfarrerschaft gewählt.
Im Oktober wird Eduardo Lopez Murillo ordiniert und übernimmt die pastorale Begleitung der Kirchengemeinde La Carpio.
Im Jahresverlauf kommt es zu innerkirchlichen Spannungen, eine Mediation im Dezember bleibt zunächst ohne Erfolg.

+++ NICARAGUA +++

Bei den Wahlen im November gewinnt die sandinistische Partei in 153 von 153 Wahlkreisen und erhält insgesamt 74 Prozent der Stimmen bei vermutlich 17 Prozent Wahlbeteiligung nach unabhängigen Einschätzungen.
Nicaragua erlebt eine Migrationswelle: Zwischen 180.000 und 200.000 Personen verlassen im Jahr 2022 das Land. Das ist im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (6.7 Millionen) etwa jede 35. Person.

Foto: Kerstin Schönleben

Nicaragua (Wandmalerei): Migration gehört zur Geschichte Lateinamerikas. In dieser Form ist sie für Nicaragua neu.

+++ HONDURAS +++

Präsidentin Xiomara Castro kann angesichts leerer Staatskassen ihre Wahlversprechen nicht halten. Im November ruft sie in 73 Gemeinden des Landes, unter anderem in Tegucigalpa und San Pedro Sula, den Ausnahmezustand aus, um gegen die Maras vorzugehen.

Im August aktualisiert die lutherische Kirche (ICLH) in einer außergewöhnlichen Vollversammlung einen Teil ihrer Statuten.

+++ BRASILIEN +++

Am Labenbachhof findet im Juni eine Konsultation zwischen der IECLB (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien) und der ELKB statt. Das Thema lautet „Gemeinsam den Blick nach vorne richten - neue Wege in der Kirche".

Im Oktober feiert die IECLB ihr 33. Konzil in Rondonia. In die Kirchenleitung werden für die nächsten drei Jahre Sílvia Beatrice Genz (Präsidentin), Odair Airton Braun (Vizepräsident) und Mauro Batista de Souza (Vizepräsident) gewählt. In die Leitung des Konzils werden Ema Marta Dunk Cintra (Präsidentin), Cristian Fuchs (Vizepräsident) und Anelize Marleni Berwig (Vizepräsidentin) gewählt.

Professor Wilhelm Wachholz und Professor Roger Wanke sind im Dezember zu Gast bei einer Fachkonsultation im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

+++ CILCA +++

Im August berät die CILCA in einer außergewöhnlichen Vollversammlung die Entwürfe der Partnerschaftsvereinbarungen mit ELKB und IECLB. Die Vorschläge der Vollversammlung zur Aktualisierung bilden die Gesprächsgrundlage für weitere Abstimmungen zwischen CILCA, IECLB und ELKB.

Gemeinsam mit dem LWB ermöglicht die CILCA ein Vernetzungstreffen für junge Erwachsene aus ganz Lateinamerika zum Thema Klimagerechtigkeit. In diesem Rahmen wird Fatima Reyna aus El Salvador delegiert zur Teilnahme an der Weltklimakonferenz/ COP 27 in Ägypten.

In den Monaten November und Dezember wird ein neues, gemeinsam gestaltetes Gesangbuch in den Gemeinden der CILCA eingeführt.

es so, Verunsicherung und Beklommenheit wachsen vor allem unter der jungen Bevölkerung. Zu Recht, denn mehr als 66.000 Personen wurden seit Beginn des Ausnahmezustands im März 2022 verhaftet, mehr als 1,5 Prozent der Gesamtbevölkerung befinden sich aktuell im Gefängnis. Im Dezember 2022 lassen Militär und Polizei in konzertierten Aktionen mit bis zu 10.000 Einsatzkräften ganze Stadtviertel in San Salvador ebenso wie mehrere Kleinstädte umstellen und durchsuchen. Anfang 2023 wird ein Megagefängnis mit 40.000 Plätzen in der Region Tecoluca, nahe San Salvador, eingeweiht werden.

Pfarrerin Isabel A. sorgt sich, denn viele junge Erwachsene engagieren sich über ihre Mitarbeit in einer lokalen Kirchengemeinde hinaus auf regionaler und nationaler Ebene zu Klimagerechtigkeit, Menschenrechten, Migrations- und Gesundheitsthemen. „Wir sind vorsichtig geworden, greifen an vielen Stellen inzwischen wieder auf virtuelle Treffen und andere während der Corona-Pandemie erprobte Formen zurück, um zu vermeiden, dass unsere jungen Männer lange Strecken in öffentlichen Verkehrsmitteln zu Tagesrandzeiten zurücklegen. Man weiß nie."

Isabel A. ist nicht ohne Grund besorgt, denn viele kennen Nachbarn, Freunde oder Mitstudierende, aus deren Bekannten- oder Freundeskreis bereits jemand inhaftiert wurde. Auch einige der anwesenden jungen Erwachsenen sind schon eng in Kontakt mit Situationen potentieller Verhaftung gekommen.

„Vor ein paar Wochen hätten sie beinahe meine Schwester verhaftet" erzählt eine junge Frau. „Plötzlich klopfte es abends gegen 19 Uhr an der Tür. Draußen standen vier Männer in Uniform. Meine Schwester hat ihnen aufgemacht - was hätte sie sonst tun sollen? - und sie haben das ganze Apartment auf den Kopf gestellt. Wonach sie gesucht haben, haben sie ihr nicht gesagt. Meine Schwester ist 24 Jahre alt, sie arbeitet als Systemadministratorin. Sie sagten ihr, es sei nicht vorstellbar, dass sie alleine in einem Apartment lebt. Denn woher hätte sie das Geld, um die Miete zu bezahlen? Sie solle ihnen verraten, wessen Braut sie sei. – Meine Schwester eine Mara-Braut, kannst Du Dir das vorstellen?"
Ein junger Mann schaltet sich ein: „Sie haben vor wenigen Wochen Freunde von mir angehalten, sich deren Ausweisdokumente, aber auch alles andere, was sie bei sich trugen, zeigen lassen. Die beiden hatten an diesem Tag mehr Geld als gewöhnlich dabei, weil sie ihre Immatrikulationsgebühr bar einzahlen wollten. Das wäre beinahe schief gegangen, sie wurden lange festgehalten, hatten Angst."

In den nächsten Tagen beobachte ich vom Taxi aus immer wieder Kolonnen von Militärfahrzeugen, manchmal auch von einfachen Transportern, auf deren Ladefläche sich bis zu zwanzig Soldaten drängen. Unwillkürlich frage ich mich, wohin sie wohl unterwegs sind?

Am Ende meines Besuchs in El Salvador bleibt mir, nachdem ich mit vielen Menschen im Gespräch war, vor allem ein Kommentar wie eingebrannt in der Seele. Er dürfte das aktuelle Lebensgefühl vieler junger Erwachsener in El Salvador auf den Punkt bringen: „Du kannst Dich als junger Mann für drei Optionen entscheiden: Du gehst zu den Maras und wirst kriminell, du gehst zum Militär oder zur Polizei und verdienst gut, oder Du tust keines von beiden und lebst mit der Unsicherheit."

Kerstin Schönleben

3. Außergewöhnliche Vollversammlung der ICLH.

Foto: Kerstin Schönleben

„Die persönlichen Gespräche waren das Spannendste“ Interview mit Regene Lamb

Die brasilianische Theologin Regene Lamb war fast einen Monat als Teaching Preaching-Gast in ganz Bayern zu Vorträgen und Diskussionen unterwegs. Wir haben sie nach ihren Eindrücken gefragt, mit ihr über Dekolonisierung gesprochen und auch darüber, was Mission EineWelt tun kann, damit sich das Leben der Menschen in den Partnerkirchen verbessert.

Sie waren fast einen Monat unterwegs in Bayern. Welche Eindrücke nehmen Sie mit nach Brasilien?

Zuerst die Größe der kirchlichen Einrichtungen. Das war für mich sehr beeindruckend, zu erleben, wie viele Möglichkeiten die Kirche hier hat, wie viele Menschen in dieser Kirche arbeiten und wie sie fast flächendeckend auch im ländlichen Raum präsent ist. Und natürlich die Offenheit, mit der ich aufgenommen worden bin. Überall wo ich hinkam – und ich bin ganz schön rumgekommen – hatte ich den Eindruck, die Menschen wollten hören, was ich zu sagen hatte. Leider ließ die Dichte der Veranstaltungen nicht mehr Gespräche und Austausch zu. Diese persönlichen Gespräche waren eigentlich das Spannendste. Intensive Gespräche hatte ich mit meinem Gastgeber*innen, Gabriele und Armin Raunigk. Davon nehme ich auch sehr viel mit.

Eines Ihrer Themen, über die Sie hier gesprochen haben, ist Dekolonisierung. Wo auf dem Weg dorthin sehen sie die Menschen in Bayern, die sie kennengelernt haben? – Sie haben ja auch von einer Kolonialität des Wissens gesprochen.

Es gibt Ansätze. Gerade in den Partnerschaftsgruppen wird darüber gesprochen, aber ich denke, es ist noch sehr am Anfang. Es gibt schon Bereitschaft, über Kolonialismus und Dekolonisierung nachzudenken, aber in den Gemeinden insgesamt ist es noch sehr wenig Thema. Auch Themen wie die Abholzung des Regenwaldes sind präsent. Aber Konsequenzen, die ein Einsatz für den Stopp der Abholzung für das Leben der Menschen in Europa hätte – beispielsweise weniger Fleischkonsum – sind noch nicht wirklich in deren Bewusstsein. Ich denke, es gibt noch viel zu tun, damit wir das besser verstehen können.

Wenn ich Ihren Vortrag bei der PEM-Tagung richtig verstanden habe, geht es Ihnen ja auch darum, dass wir unsere Form des Wirtschaftens, also den Kapitalismus, grundsätzlich hinterfragen müssen?

Ja. Ich glaube zwar nicht, dass es auf die Frage nach einem besseren System irgendwo auf der Welt schon eine Antwort gibt. Aber klar ist, dass das Prinzip, wonach der Profit über allem steht, uns nicht weiterbringt. Es geht um eine wirtschaftliche Entwicklung, die nachhaltig ist und wirklich allen Menschen dient, und nicht nur zu Gunsten einer kleinen Gruppe läuft, die ohnehin schon im Überfluss lebt. Auch das Konkurrenzdenken, das ja auch zu den Grundlagen des Kapitalismus gehört und dazu führt, dass teilweise aberwitziger Überfluss entsteht, sollten wir daraufhin hinterfragen, ob es wirklich nur so geht.

Wie schätzen Sie die Chance ein, dass wir von dem Denken, wonach der Mensch den materiellen Unterschied als Anreiz braucht, um etwas zu leisten, wegkommen?

Ich denke, wichtig ist einerseits die historische Analyse, wie die augenblicklichen Verhältnisse sich gebildet haben. Andererseits ist es auch eine Glaubenseinstellung, zu vertreten, dass alle Menschen Gottes Geschöpfe sind und als solche notwendig eine Würde und ein Recht auf ein Leben in Würde haben. Dazu gehört auch

Regene Lamb (r.) mit MEW-Brasilienreferent Geraldo Grützmann

die Einsicht, dass unsere Leben, unbenommen unserer Einstellungen, miteinander zusammenhängen. Besonders hinsichtlich von Grundbedürfnissen wie Gemeinschaft, Ernährung, Bildung ist es wichtig, dass nicht eine Trennung herrscht zwischen einigen, die alles im Übermaß haben, und sehr vielen anderen, die überhaupt keine Chance haben und so zerstört wurden in ihrem Sein, dass sie sich gar nicht vorstellen können, andere Lebensbedingungen zu haben. Es ist wichtig, dass diese Menschen wieder ihre eigene Stimme erheben.

Welche Forderungen sollten wir als Mission EineWelt aus Ihrer Sicht an unsere Politiker*innen richten, damit sich die Situation der benachteiligten Menschen in Brasilien verbessert? Wofür sollen wir uns hier in Deutschland einsetzen?

Ein Beispiel wäre, dass so genannte Pflanzenschutzmittel, die in Deutschland und Europa verboten sind, nach Brasilien verkauft werden. Damit behandelte Produkte kommen ja auch wieder nach Deutschland zurück. Und generell wäre es gut, wenn in Deutschland mehr hinterfragt werden würde, wie die Profite hier zum Nachtteil der Menschen in Brasilien und anderen Ländern des globalen Südens zustande kommen. Initiativen wie die Weltläden und der Faire Handel sollten noch mehr unterstützt werden.

Thomas Nagel

Umbau im Werden: Aus zwei Referaten wurde eines

Foto: MEW

MANFRED KURTH
Referat Begegnung Weltweit

Irgendwann musste es ja kommen. Aber dass es dann gleich so schnell kam! Im Herbst 2021 verkündete Reinhild Schneider, Leiterin des Referats Partnerschaft und Gemeinde, ihren Wechsel in den Ruhestand zum Ende des Jahres. Für uns im Referat kam das ein bisschen überraschend. Von da an war jedenfalls klar, dass das, wovon wir bis dahin nur geredet hatten, jetzt ziemlich schnell Wirklichkeit werden würde: Die Auflösung der drei Referate Entwicklung und Politik, Mission Interkulturell sowie Partnerschaft und Gemeinde, aus denen dann die beiden neuen Referate Begegnung Weltweit und Bildung Global entstehen sollten.

Die Aufgabe war groß. Viele Mitarbeitende, die sich in ihren bisherigen Teams wohlgefühlt hatten und dort in ihrem vertrauten Umfeld engagiert ihrer Arbeit nachgegangen waren, mussten sich neu orientieren. Gut, bei den meisten blieb die Arbeit die gleiche. Bei manchen aber auch nicht. Es entstanden neue Teams mit einem neuen sozialen Gefüge. Bei einer mehrtägigen Klausur im Frühsommer machten wir vom künftigen Referat Begegnung Weltweit schon einmal einen Probelauf in einem Rollenspiel, um zu sehen, ob unser neues Miteinander so gut klappen könnte, wie wir uns das vorgestellt und gewünscht hatten. Das Ergebnis war tatsächlich vielversprechend, und die Realität zeigt bisher, dass wir uns nicht getäuscht haben.

Im Zuge der Umstrukturierung mussten auch die vorhandenen Räume im Haus neu aufgeteilt werden. Wir brauchten ein paar Diskussionsrunden innerhalb der neuen Teams und gemeinsam mit den Anderen im Haus, bis alle zufrieden waren und das Gefühl hatten, dass sie in ihrem neuen Büro mit ihren neuen Nachbarn gut arbeiten können. Leute mit gleichen Arbeitsinhalten sollten auch räumlich nah beieinander sein. Für uns von Begegnung Weltweit war klar, dass wir in der Sommerpause geschlossen in den 2. Stock des Bürogebäudes umziehen mussten. Damit sind wir zwar etwas weiter weg vom Schuss, wie man so schön sagt, aber wir fühlen uns dort sehr wohl. Besucher*innen sind herzlich eingeladen, bei uns vorbeizuschauen. Vielleicht sind bis dahin auch alle Umzugskartons ausgepackt, die gegenwärtig immer noch herumstehen.

Zusätzlich zu den Umstrukturie-

rungen ging Christoph von Seggern im Juli in ein Sabbatjahr. Das war von langer Hand geplant, und niemand konnte ahnen, dass seine wohlverdiente Auszeit letztlich genau mit der Umstrukturierung zusammenfallen würde. Herausforderungen sind ja bekanntlich dafür da, dass man sie meistert:

- Wir sind froh, dass sich das Pfarrersehepaar Simone und Josias Hilbert Hegele aus Mittenwald bereit erklärt hat, für ein Jahr im Bereich Partnerschaften mitzuarbeiten. Sie waren schon mit Mission EineWelt in Brasilien und wissen, wie es ist, wenn sich Kulturen begegnen.
- Sabine Schmidt stockte dankenswerterweise ihre halbe Stelle vorübergehend auf eine ganze auf.
- Schließlich arbeitete Henriette Seydel aus München für ein paar Monate bei uns im Referat mit und übernahm die ganze Planung für unsere jährliche Tagung der Missions- und Partnerschaftsbeauftragten. Ohne ihre Hilfe hätten wir das in der Situation nur schwer geschafft.

Es musste aber auch eine neue Leitung für das neue Referat gefunden werden. Eigentlich sollte der Chef des ehemaligen Referats Mission Interkulturell, Gottfried Rösch, das machen, aber es kam anders. Er orientierte sich beruflich um und hat nun die Leitung des Migrationszentrums in München inne. So kam es, dass ich, Manfred Kurth, diese Stelle übernahm. Das kam etwas plötzlich, auch für mich, aber so geht es manchmal.

Wir freuen uns, dass Diakon Armin Raunigk die dadurch frei werdende Position der Regionalstelle Süd übernommen hat. Seine Frau Gabriele und er waren gemeinsam für einige Jahre Leitende der Diakoniezentren Faraja und Miono in Tansania. Zuvor war Armin Leiter des Jugendwerks in Augsburg und hat dort schon Jugendbegegnungen mit den tansanischen Partnern mitgeleitet. Er weiß also, worum es in unserer Arbeit geht.

Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. Dieser Vers aus dem 2. Korintherbrief gilt für diesen Bericht ganz besonders. Genauer müsste man eigentlich sagen: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist im Werden. So muss sich der neue Fachausschuss Begegnung Weltweit noch in seine Aufgabe einfinden, so manche Zuständigkeit im Haus muss noch genauer geklärt werden. „Wer ist dafür jetzt eigentlich zuständig?“ war 2022 eine häufig gestellte Frage. Und häufig lag die Antwort nicht auf der Hand. An manchen Stellen passen Aufgaben und dafür zur Verfügung stehende Zeit noch nicht zusammen. Unser ganzes IT-Umfeld muss neu geordnet werden, damit alle Referatsmitglieder auch Zugriff auf alle Ordner haben. Kurz: Wir strukturieren immer noch um und es wird noch ein bisschen dauern, bis wir wieder bei „Normal“ angekommen sind.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen und Euch für alle Geduld und Nachsicht bedanken, wenn das eine oder andere nicht wie gewohnt geklappt hat. Wir versprechen, wir arbeiten daran, und mit vereinten Kräften und Gottes Hilfe werden wir das sicher gut hinkriegen.

Manfred Kurth

Foto: MEW

Das Team des Referats Begegnung Weltweit.

REFERAT BEGEGNUNG WELTWEIT

Referatsleitung: Manfred Kurth

Sekretariat:
- Marlene Gilcher (Leitung + Partnerschaften)
- Petra Thomas (Ökumenische Mitarbeitende + Stipendienprogramm)

INTERNATIONALE EVANGELISCHE FREIWILLIGENDIENSTE

Nord-Süd:
- Blanche Cathérine Zins/Teresa Bauriedel (Leiterin)
- Susanne Ballack (Verwaltung)
- N.N. (Rückkehrendenarbeit)

Süd-Nord
- Dr. Ines Ackermann (Leiterin)
- Nadine Reinert (Verwaltung)

PARTNERSCHAFTEN

Region Mitte
- Geraldo Grützmann (Lateinamerika)
- Sabine Schmidt (Papua-Neguinea, Pazifik, Ostasien)
- N.N. (Afrika)

Region Nordbayern
Christoph von Seggern

Region Südbayern
Armin Raunigk

Stipendienprogramme
Allison Werner Hoenen

+++ TELEGRAMM +++

+++ IEF NORD-SÜD +++

Nach zweijähriger Covid-bedingter Pause können im Sommer 2022 endlich wieder 15 junge Menschen über das Freiwilligenprogramm von Mission EineWelt (IEF) in unsere Partnerländer entsendet werden. Nach einem digitalen Auswahlseminar finden die Vorbereitungsseminare wieder in Neuendettelsau statt und die Freiwilligen werden beim Fest der weltweiten Kirche feierlich verabschiedet. Nun engagieren sie sich in Projekten der Partnerkirchen von Mission EineWelt in Argentinien, Brasilien, Chile, Tansania und Kenia. Auch im Sommer 2023 werden wieder junge Freiwillige entsendet. Weitere Infos gibt es unter **www.mission-einewelt.de/ief** oder **freiwillig.weltweit@mission-einewelt.de**

Foto: Thomas Nagel

+++ IEF SÜD-NORD +++

Das Jahr 2022 ist für das Süd-Nord-Freiwilligenprogramm fast wieder Normalität. Im Februar kommen acht junge Freiwillige aus den Partnerkirchen in Malaysia, Brasilien, Argentinien, El Salvador und Tansania an, die ein ganzes Jahr in Einrichtungen in Bayern mitarbeiten. Die schon bewährten Stellen im Wichernhaus in Altdorf werden trotz der dortigen Umstrukturierungen wieder mit zwei Freiwilligen besetzt. Zwei Freiwillige sind in Kirchengemeinden tätig (Bayreuth und Gräfensteinberg), vier weitere in Kindergärten in Forchheim, Königsbrunn, Marktsteft und München Freimann. Ganz besonders ist in diesem Jahr der intensive Gruppenzusammenhalt. Neben gemeinsam besuchten Sprachkursen und den Seminaren in Neuendettelsau besuchen sich die Freiwilligen auch oft gegenseitig und können auf diese Weise viele andere Gemeinden in Bayern kennen lernen. Wer in Zukunft Freiwillige in der eigenen Einrichtung oder Gemeinde aufzunehmen möchte, kann sich gerne an **freiwillig.suednord@mission-einewelt.de** wenden.

Foto: Ines Ackermann

+++ TEACHING-PREACHING-PROGRAMM +++

Ein Highlight in im Jahr 2022 ist der Besuch des Piloten Volkher Jacobsen (Mission Aviation Fellowship – MAF) von Mai bis Juli. Volkher arbeitet an der Flugschule in Mareba (Nord-Australien) und bildet unter anderem Piloten in Papua-Neuguinea (PNG) aus. Derzeit gibt es 480 kleine Flugpisten in PNG. Viele Dörfer haben keinen Straßenanschluss, oder die Straßen sind aufgrund der Witterungsverhält-

Foto: MEW

nisse oft nicht befahrbar. MAF hilft den Dörfern beim Vertrieb ihres Kaffees und beim Einkauf von Lebensmitteln. Medizinische Evakuierungsflüge retten viele Menschenleben. Pro Jahr hat MAF etwa 400 medizinische Notflüge in PNG. Sie werden mit Spenden an Mission EineWelt mitfinanziert. Volkher Jacobsen hat fast jedes Dekanat in Bayern besucht, um die wichtige Arbeit von MAF in Zusammenarbeit mit Mission EineWelt erlebbar zu machen. Für viele Partnerschaftsdekanate waren sein Besuch und die Gespräche nach Corona ein Neuanfang für ihre Partnerschaftsarbeit mit PNG.

+++ COMPLIANCE +++

„Aller Anfang ist schwer“, aber „Übung macht den Meister“. So ist das auch bei Compliance. Im dritten Jahr des Praktizierens von Compliance hat das Wort für viele schon den großen Schrecken verloren.

Immer öfter bekommen die bayerischen Partner von ihren Partnern im Ausland die Projekt-Beschlüsse gleich im erforderlichen Format. Und wenn es an die Abrechnung der Projekte geht, sind die benötigten Dokumente immer öfter komplett zusammengestellt. Im Ergebnis bedeutet das nicht nur mehr kompetente Zusammenarbeit der Partnerschaften, sondern auch mehr Transparenz bei der Verwendung von Partnerschaftsgeldern.

+++ BEGEGNUNGEN +++

Die ersten Partnerschaftsbesuche werden nach zwei Jahren Partnerschafts-Reisepause wieder möglich. Unter anderen reisen auch vier Personen aus Bad Windsheim zum ersten Mal in den Kongo, um dort ihre Partnerdiözese im Westen dieses riesigen Landes kennen zu lernen. Die Bad Windsheimer*innen erleben, dass die persönliche Begegnung durch nichts anderes ersetzt werden kann. Das Eintauchen in die Lebenswelt der Partner, gemeinsam unterwegs sein, und dabei sowohl die Herausforderungen als auch Freuden vor Ort miteinander zu erleben, schafft ein neues Verständnis füreinander und vertieft die Partnerschaft.

Auf dem Weg zur Arbeit fallen dem brasilianischen Kollegen Geraldo Grützmann drei junge Leute auf, die sich auf Portugiesisch miteinander unterhalten. Er kennt sie nicht, aber da sie seine Sprache sprechen, geht er zu ihnen hin und stellt sich vor. Es sind Theologiestudenten, die an der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau studieren. Sie sind gerade erst aus Brasilien angekommen und schauen sich im Ort um. Nach vielen virtuellen Treffen ist das das erste Treffen Grützmanns mit brasilianischen Landsleuten seit langem.

Trotz der Einschränkungen durch COVID 19 können 2022 noch weitere, lange erwartete Treffen stattfinden, und die Beziehung zwischen Bayern und Brasilien wird neu gestärkt.

Mission EineWelt: ein Bildungszentrum?

Und wie!

DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Wie betitelt eigentlich die Presse „Mission EineWelt“? - Am häufigsten lese ich vom „Partnerschaftszentrum“. Ein Begriff, der in den Anfangsjahren Menschen zum Schmunzeln brachte. Denn Partnervermittlung im engeren Sinn gehört nun nicht zum Aufgabenkatalog von Mission EineWelt. Missionszentrum ist da weniger verfänglich, wird gern verkürzt zu „der Mission in Neuendettelsau“ und wird von der Klientel des früheren Missionswerks verwendet. Seltener finde ich den Begriff „Entwicklungszentrum“, und noch gar nicht ist mir Mission EineWelt als „Bildungszentrum“ begegnet.

Dabei förderte eine Kollegiumsklausur folgende Erkenntnis zu Tage: Jedes Referat bei Mission EineWelt betreibt intensiv Bildungsarbeit. Dieses Bildungsengagement wird seit einigen Jahren in einer Statistik festgehalten. Letztere enthält neben den Aktivitäten der Inlandsreferate unter anderem auch Fachtagungen der Länderreferate in Bayern. Zudem ist Mission EineWelt im Ausland als „Bildungszentrum“ sichtbar: Stipendien machen einen großen Teil der Unterstützung für die Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) aus, in Liberia konnte ein Schulkonzept mit auf den Weg gebracht werden. Mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) unterstützen wir eine Reihe von Ausbildungszentren. In Brasilien und in El Salvador fördern wir die Trauma-Therapie-Ausbildung und in Nicaragua (und anderswo) werden Menschen in klimaresilientem Anbau geschult. Das sind nur Beispiele, die Liste unserer Bildungsprojekte ist lang.

Wir können also schon einmal festhalten: Bildungsarbeit zieht sich als Querschnittsaufgabe sowohl durch die Länderreferate als auch durch die Inlandsreferate. Wenig verwunderlich, denn bereits der biblische Auftrag, die gute Botschaft von der Liebe Gottes zu verkündigen (Matthäus 28, 18-20), kann als Bildungsauftrag verstanden werden und zielt ganzheitlich auf den Menschen und seine Mitwelt.

Was zeichnet die Bildungsarbeit bei Mission EineWelt aber aus? Zum einen unsere Bildungsinhalte: Da wir mit unseren Partnerkirchen in Asien, im Pazifischen Raum, Afrika und Lateinamerika verbunden sind, beschäftigen uns Themen, die uns aus diesen Regionen der Welt ans Herz gelegt werden. Wichtig sind auch der gegenseitige Personalaustausch und die finanzielle Förderung von Bildungsprogrammen in unseren Partnerkirchen.
Der besondere Charakter unserer Bildungsarbeit ist dabei getragen von drei Dimensionen, die schon in der Unterzeile unseres Namens vorkommen. In der Zusammenarbeit aller Referate von Mission EineWelt werden „Partnerschaft“, „Entwicklung“ und „Mission“ ganzheitlich und in wechselseitiger Bezogenheit reflektiert und diskutiert. Bildung bei Mission EineWelt lebt von der Vernetzung der Referate und Arbeitsbereiche. Schnittstellen werden als verbindende, nicht als trennende Elemente verstanden.

Das klingt theoretisch und ist sicher auch noch programmatisch. Nehmen wir als Beispiel das Themenfeld „Klimagerechtigkeit“: Partnerschaftlich ist der Einsatz für Klimagerechtigkeit, weil es um gemeinsame Weltverantwortung geht, die nationale, kulturelle und soziale Grenzen über-

Samstag, 26. November 2022 · Nr. 274 LOKALES Seite 29

Eine „faire und nachhaltige“ Kirchengemeinde

Die evangelisch-lutherische Gemeinde Gleisenau wird ausgezeichnet für ihre Verdienste in Sachen Umweltverantwortung.

WOLFGANG ARL

GLEISENAU Der Gottesdienst der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Gleisenau am vorletzten Adventssonntag, 27. November, um 10 Uhr wird ungefähr so wie immer ganz Neues. Die Gemeinde erhält die Auszeichnung „Fair und nachhaltig“.

Ihre kirchlichen evangelischen Kirchengemeinden verfolgen, wenn sie sich im Sinne Gottes, in seinem Auftrag und in der Umweltverantwortung engagieren. Pfarrerin Sarah Schimmel wird den Preis aus der Hand der Preisträgerin Mirjam Pluto entgegennehmen.

Im Sinne großer Fahne diese Auszeichnung „Fair für die Welt“ und „Mission EineWelt“ mit der Umwelt und Klimagerechtigkeit in der Evangelischen Landeskirche in Bayern. Gemeinden in der vierte Kirchengemeinde in Bayern, die diesen Zertifikat erhält, doch die Nachfrage ist hoch.

Pluto erklärt im Gespräch mit der Redaktion, was ihr bewegt hatte, die Auszeichnung für Gleisenau zu beantragen: Knapp 30 Jahre kirchlicher Umweltarbeit, die Kirchengemeinde Sonnige Oberstadt, die Gemeindeleben wurde mit Projekten begleitet, ist dabei Clearing.

Gemeindefest und Kindergarten seien wie gut geplanten werden, die Gottes- erhielt verantwortliche Bäuerinnen, die haben beteiligt, dienende Bildungsleistungen in Kooperationen mit den Eine Welt Laden in Gleisenau und dem Umweltbildungszentrum in Oberstadt. Veranstaltungen und Jahren verfolgen die Ziele nachhaltigkeitsorientierter Denkmuster bis regional und universal.

Kontinuierlich wurde dieser Weg, hin zur Selbstverpflichtung der Gemeinde betrieben. Auf der Agenda für die Kontinuität vom Jahr stünden die Umsetzung auf 100 Prozent Beschlüsse mit nur wenigen Ausnahmen wie Urlaubsfrei regelmäßige Umweltfrage im Gemeindebrief, Vorträge in Kooperation mit den Kolpingfamilie.

Umweltbewusste Kirchenvorstand

Pfarrerin Sarah Schimmel kam vor drei Jahren nach Gleisenau. Sie ist beeindruckt gewesen, berichtet sie, wie weltorientiert und umweltbewusst der Kirchenvorstand eingestellt gewesen sei. Sie empfinde es als Glücksmomente, diesen Schritt zu fördern, gerne auch an der Weiterentwicklung mitzuhelfen.

Dem Leitgedanken, folgende sie, folge ein Schöpfungsfest, das bereits mehrmals gefeiert worden. Und Eine Pressekirche Mirjam Pluto persönlich aus Nürnberg angeschrieben, um dem Preis in Gleisenau zu überreichen, folgte, nach übereinstimmen Stellungnahme in den Gremien der Kirchengemeinde werden.

Pluto stellt klar, dass bei ihrem Besuch in der Kirchengemeinde eine Stimmung wie in einer großen Familie herrscht. Dass sich Kirchengemeindeleben zur Umweltbewusstsein umwandelnsollen, ist keine Selbstverständlichkeit, doch „tätliches Engagement soll auch nach außen gezeigt werden“. Kaum Handel, weltweite Beziehungen und Umweltverantwortung schienen zusammen. Dem

Pfarrerin Sarah Schimmel

Cornelia Wettstein-Böttch

Eigens hatte sie in Kooperation mit der Selbstständigkeit Vi. la Schweiberg in Kitzingen eine Selbstbindung, auf dem Selbstbindungsbrief, auf der Rückseite als auch, auf dem Selbstbindungsbrief. Am Sonntag könne man so gegen eine Spende erwerben, „Eine eigene Mitte“, ergänzt sich Pluto begeistert.

Das neue Logo auf selbst gemachter Seife: Pfarrerin zum ersten Advent darf sich die Kirchengemeinde Gleisenau als fair und nachhaltig bezeichnen.

SeiFAIR!

Wir sind's auch.

Mitarbeitende des Referats Bildung Global

steigt. Die Dimension „Entwicklung“ definiert konkrete Handlungsinhalte für ein ganzheitlich gutes Leben aller Menschen. Und die Dimension „Mission“ weist über uns hinaus: Wir können uns in unserem Denken und Handeln getragen fühlen von unserem christlichen Kernauftrag zur Nächstenliebe und zur Bewahrung der Schöpfung.

Methodisch folgt unsere Bildungsarbeit dem Dreischritt „sehen, urteilen, handeln“. Strukturen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden durchschaubar gemacht, damit wir sie in ihrer wachsenden Komplexität wahrnehmen können. Dabei stören kontroverse Positionen in Wissenschaft und Politik keinesfalls, vielmehr geht es um eine differenzierte Wahrnehmung des Ist-Standes. Bei der Beurteilung der Situation sollen die Fakten sprechen und niemand indoktriniert werden. Wir schärfen das Verständnis für die Realitäten von Menschen und Schöpfung in der gesamten Welt. Zudem ermöglichen wir verschiedene Zugänge, damit Menschen sich ganz praktisch für eine gerechtere und fairere Welt mit der Stärkung von Menschenrechten für alle einsetzen können.

Ein Beispiel ist die „HandyAktion Bayern“, die von Mission EineWelt verantwortet und organisiert wird. Verschiedene Bildungsmodule und Veranstaltungsformate klären über Rohstoffabbau und Arbeitsbedingungen auf. Umweltverschmutzung und menschliche Ausbeutung sowie globale Handelsstrukturen werden wahrgenommen und bewertet. Dazu werden verschiedene Handlungsoptionen angeboten: längere Nutzung des Handys oder Anschaffung eines gebrauchten oder „fairen“ Handys, Teilnahme an der Handy-Sammelaktion oder Unterstützung der Lobby-Arbeit für Gesetze, die eine längere Nutzung von Handys ermöglichen oder die Sorgfaltspflichten ent-lang der Lieferkette der Handys verschärfen. Ob und wie man dann ins Handeln kommt, entscheidet jede*r für sich selbst.

+++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Lateinamerikawoche. Um die 1.000 Interessierte nehmen an dem bunten Veranstaltungsreigen aus Kultur, Information und Diskussion, Ausstellung und Filmen zu Lateinamerika entweder online oder in der Nürnberger Villa Leon teil. Inhaltliche Schwerpunkte sind das Engagement der Bewegung „Ni una menos“ gegen Morde an Frauen und patriarchale Strukturen, Gerechtigkeit in der globalen Gesundheitsversorgung sowie die Chancen und Herausforderungen für den Schutz von Ökologie und Menschenrechten in verschiedenen Ländern. Beiträge zum Nachhören unter **www.lateinamerikawoche.de**

Auch bei allen anderen Kampagnen werden konkrete Lösungsansätze für mehr weltweite Gerechtigkeit in Verantwortung für die Nächsten nah und fern verfolgt. Gleichzeitig bleibt immer ein Bewusstsein für die Begrenztheit dieses Handelns.

Woran wir arbeiten und worin wir noch besser werden müssen: Wir wollen die Potenziale unserer weltweiten Partner als wichtigen Bestandteil unserer Bildungsarbeit erfahrbar machen und möglichst gemeinsam mit unseren weltweiten Partnern politisch und gesellschaftlich aktiv werden. Dabei ist uns klar, dass wir als Christ*innen in der weltweiten Kirche in unterschiedlichen Kontexten leben. Aber wir stehen im Austausch miteinander und lernen voneinander, wie wir im Sinne eines Lebens in Fülle die Welt mitgestalten können. Unsere Bildungsarbeit lebt von der Begegnung.
Neben den vielen aktuellen Themen werden uns die Auseinandersetzung mit unserer kolonialen Vergangenheit und die neokolonialen ökonomischen und politischen Machtstruk-

+++ FEBRUAR +++

Ist das neue Lieferkettengesetz Fluch oder Segen für die Spielwarenbranche? Zum Auftakt der Spielwarenmesse 2022 diskutieren Vertreter*innen von Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft die Auswirkungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes.

Alle fordern eine schnelle Umsetzung und eine rasche EU-weite Regulierung. Die Zeit läuft und die Menschenrechte können nicht noch länger warten. Dabei kann die Fair Toys Organisation in der Spielwarenbranche eine Schlüsselrolle einnehmen. Organisiert hat die Veranstaltung Mission EineWelt mit weiteren Kooperationspartnern.

+++ MÄRZ +++

In der Fastenzeit ruft Mission EineWelt zusammen mit dem Umweltreferat der ELKB zu „Eine Woche ohne Plastik“ auf. Deutschland steht weltweit an dritter Stelle der Plastikmüllexporteure. Der Müll geht meist nach Ostasien, wird dort nicht immer fachgerecht entsorgt und recycelt und trägt somit zur Plastikverschmutzung unserer Welt bei. An der Aktionswoche beteiligen sich zahlreiche Schulen und Gemeinden. Sie probieren es aus, möglichst wenig Plastikmüll zu verursachen. Beim Fotowettbewerb werden Fotos prämiert, die gut gemacht sind und zum Nachdenken anregen.
https://keine-ware.de/eine-woche-ohne-plastik/fotowettbewerb/

+++ APRIL +++

„Niemanden zurücklassen“ lautet das Motto der Agenda 2030 der UNO. Alle Menschen sollen sich davon inspirieren lassen, für eine gerechte Welt zu kämpfen. Mit Hilfe der 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (kurz: SDGs) werden unterschiedliche Probleme und Lösungsansätze angesprochen. Mission EineWelt hat im Januar die Aktion 17 Wochen/17 Ziele gestartet. Jetzt kann man alle SDGs auf einer Plattform näher kennen lernen und kommentieren. Ein Ziel pro Woche wurde präsentiert und Politiker*innen dazu interviewt. Die Aktion ist zwar zu Ende, doch mit den SDGs geht es weiter!

+++ MAI +++

Bei der entwicklungspolitischen Ferienakademie an der Missionsakademie Hamburg geht es um Kolonialismus und globalen Handel. Inspiriert von der Vita des Hamburger Kaufmanns Johan Cesar Godeffroy (1813-1885) geht die internationale Gruppe von Studierenden den historischen und aktuellen Spuren von kolonialer Besitznahme, Raubkunst und wirtschaftlicher Blüte nach. Wir schippern auf einer antikolonialen Hafenrundfahrt über die Elbe, lassen uns die Bedeutung der Plastiken im ethnographischen Museum am Rothenbaum erklären, erleben das Auswanderermuseum Ballin Stadt und das ethnographische Institut der Universität. Überall Spuren und Zeugnisse einer vorgeblich glorreichen deutschen Geschichte. Gleichzeitig Orte der Scham und der Diskriminierung! STUBE at its finest!

+++ JUNI +++

Bayern wiegt den Bischof auf. Die über 3.000 gesammelten alten Handys reichen locker, um Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm samt Regionalbischöfin Gisela Bornowski beim Bayerischen Kirchentag am Hesselberg aufzuwiegen. Die über die HandyAktion Bayern von den Sammelstellen unter anderem in Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Behörden gesammelten 300 Kilo Altgeräte werden nun dem fachgerechten Recycling zugeführt.
Die HandyAktion Bayern

turen weiterhin beschäftigen. Auch die Verstrickungen des Missions- und Diasporaseminars mit dem Nationalsozialismus sind noch nicht vollständig aufgearbeitet.

Jürgen Bergmann

Foto: MEW

leistet einen Beitrag zu mehr Kreislaufwirtschaft und Ressourcengerechtigkeit. **www.handyaktion-bayern.de**

+++ JULI +++

Inspired 2022. Spannende Begegnungen finden zwischen evangelischen Jugendleiter*innen aus Kenia, Mosambik, Brasilien, den Philippinen, Ungarn, Singapur, Australien, Malaysien, Nicaragua und Bayern statt. Mit Touren nach Wittenberg, Leipzig und Erfurt sind die jungen Menschen auf Luthers Spuren unterwegs. Inspiriert durch den Austausch über Jugendarbeit, die gemeinsamen Andachten und Reflexionen, verfasst die Gruppe miteinander 9,5 Thesen zu Beteiligung der Jugend, Diakonie und Bewahrung der Schöpfung.

+++ AUGUST +++

Gemeinsam lernen, entdecken, Kulturen kennenlernen. Das alles und vieles mehr findet man in Sprachen. Das ganze Jahr über – auch im August – bietet Mission EineWelt Sprachkurse an für Ausreisende, Partnerschaftsgruppen, junge Menschen, die einen freiwilligen Dienst oder andere Einsätze antreten, und natürlich auch für Menschen, die einfach an Sprachen interessiert sind. Auf **www.mission-einewelt.de** gibt es die aktuellsten Sprachkurstermine zu den Sprachen-Tok Pisin und Kiswahili.

+++ SEPTEMBER +++

Corona-bedingt mit zwei Jahren Verzögerung feiert Mission EineWelt das Jubiläum des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) Bayern mit rund 150 Gästen in Nürnberg: statt 50 nun eben 50 plus 2.

In den Beiträgen wird deutlich, dass die Arbeit des KED eine zentrale Basis des christlichen Selbstverständnisses

Foto: Thomas Nagel

der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bildet. Im Impulsvortrag attestiert der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm der kirchlichen Entwicklungsarbeit eine Vorreiterrolle bei Themen wie „Fairer Handel“, „Klimawandel“ und „globaler Gerechtigkeit“.

+++ OKTOBER +++

Evangelische Migrationsgeschichten. Tagung mit spannenden Biografien und Migrationswegen von Frankenmuth bis zu den Hugenotten und nach Oberösterreich sind Thema einer Tagung. Mission und Migration - bis heute in die ganze Welt hinein und zurück nach Bayern. Tansania, Brasilien, Hongkong, Papua-Neuguinea und Deutschland: Migration geht in viele Richtungen. Resilienz, Trauma und Third-Culture Kid: Wie werden aus Menschen Persönlichkeiten? Und warum denkt man bei Mission nicht automatisch auch an Migration?

+++ NOVEMBER +++

Zum 1. Advent wird die Gemeinde Gleisenau in Unterfranken als „Gemeinde: Fair und nachhaltig“ ausgezeichnet. Bei ihrer Bewerbung erfüllt sie mit ihrem Engagement vor Ort mehr als 13 von 38 Kriterien-Punkten in den Bereichen fairer und nachhaltiger Konsum, Umweltverantwortung und weltweite Partnerschaften. In den nächsten zwei Jahren stellt Gleisenau als Schwerpunktprojekt alle Verbrauchsmaterialien auf ökologisch und fair gehandelte Produkte um und fördert Bewusstsein für Nachhaltigkeit durch Veröffentlichungen im Gemeindebrief. Bisher wurden bereits sechs „Gemeinden: Fair und nachhaltig“ ausgezeichnet.

+++ DEZEMBER +++

Spannende Vorträge halten Lehrende aus zehn verschiedenen Ländern vom 1. bis zum 4. Dezember in Neuendettelsau. Gemeinsam mit der Augustana-Hochschule, die ihren 75. Geburtstag feiert, hat Mission EineWelt zu einer internationalen Konsultation zur „Zukunft der akademischen Theologie an kirchlichen Hochschulen“ eingeladen. Welche Herausforderungen sich in Südafrika nach dem Ende der Apartheid stellten, wohin sich die Hochschulen in Rumänien seit dem Fall des Eisernen Vorhangs bewegen, was es heißt, in Costa Rica befreiende Theologie zu treiben – all das und noch viel mehr gilt es zu lernen.

Foto: Geraldo Grützmann

Krisenjahr 2022: Weggemeinschaft und neue Impulse

JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung

In Europa ist wieder ein Krieg ausgebrochen. Am 24. Februar 2022 startete Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die unmittelbar spürbaren Folgen neben der Beherbergung aus der Ukraine Geflüchteter sind Preisanstiege bei Gas, Strom und Lebensmitteln. Weiterhin war das Jahr 2022 in den ersten Monaten zusätzlich noch stark von der Corona-Pandemie geprägt. In den ersten Monaten des Jahres galt noch eine umfassende Maskenpflicht im öffentlichen Raum. Zugänge zu Veranstaltungen, Gastronomie und Hotellerie wurden dann ab Ende März mit den sogenannten 3G, 2G oder 2G+ Regelungen möglich. Nach langen Monaten der Kurzarbeit konnte im April das BegegnungsCentrum von Mission EineWelt wieder für Tagungen, Veranstaltungen, Begegnungen und Übernachtungen öffnen. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden die staatlichen Einschränkungen für den öffentlichen Raum sowie die gesetzlichen Regelungen des Arbeitsschutzes sukzessive reduziert, auch wenn Maskenpflicht, die AHA-L Regel (Abstand halten, Hygiene beachten, im Alltag Maske tragen, regelmäßig lüften), Reduzierung von Personenkontakten, Testangebote sowie das Angebot von Homeoffice noch das gesamte Jahr 2022 Anwendung fanden. Mit einer Dauer von mehr als zwei Jahren seit der ersten offiziellen COVID 19-Infektion in Deutschland am 27. Januar 2020 hinterließ die Pandemie hierzulande genauso wie weltweit deutliche und tiefe Spuren – auch bei Mission EineWelt und den Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Der Ukrainekrieg, die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Widrigkeiten haben im Vergleich zum Rechnungsjahr 2021 bei den Spenden zu Rückgängen in Höhe von fast 53.000 Euro geführt. Der Tagungs-

Ausgaben 2022:

Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2022
Deutschland	Personalkosten	4.255.753 €
Deutschland	Sachkosten	862.559 €
Deutschland	Entgelt Unterkunft & Verpflegung	-248.345 €
Deutschland gesamt		**4.869.967 €**
Papua Neuguinea, Ostasien		
PPO	Personalkosten	1.685.567 €
PPO	Haushaltszuschüsse	430.140 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	499.973 €
PPO gesamt		**2.615.680 €**
Afrika		
Afrika	Personalkosten	1.901.835 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	547.268 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	500.611 €
Afrika gesamt		**2.949.714 €**
Lateinamerika		
Lateinamerika	Personalkosten	535.023 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	242.017 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	188.250 €
Lateinamerika gesamt		**965.290 €**
Weltmission		
Weltmission	Allg. Aufgaben über das EMW	357.027 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	0 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	328.784 €
Weltmission	Spenden Sonderhaushalt	834.956 €
Weltmission gesamt		**1.520.767 €**
Ausgaben gesamt		**12.921.418 €**
Einnahmen gesamt		**13.944.182 €**
Nicht verausgabt		**-1.022.764 €**

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

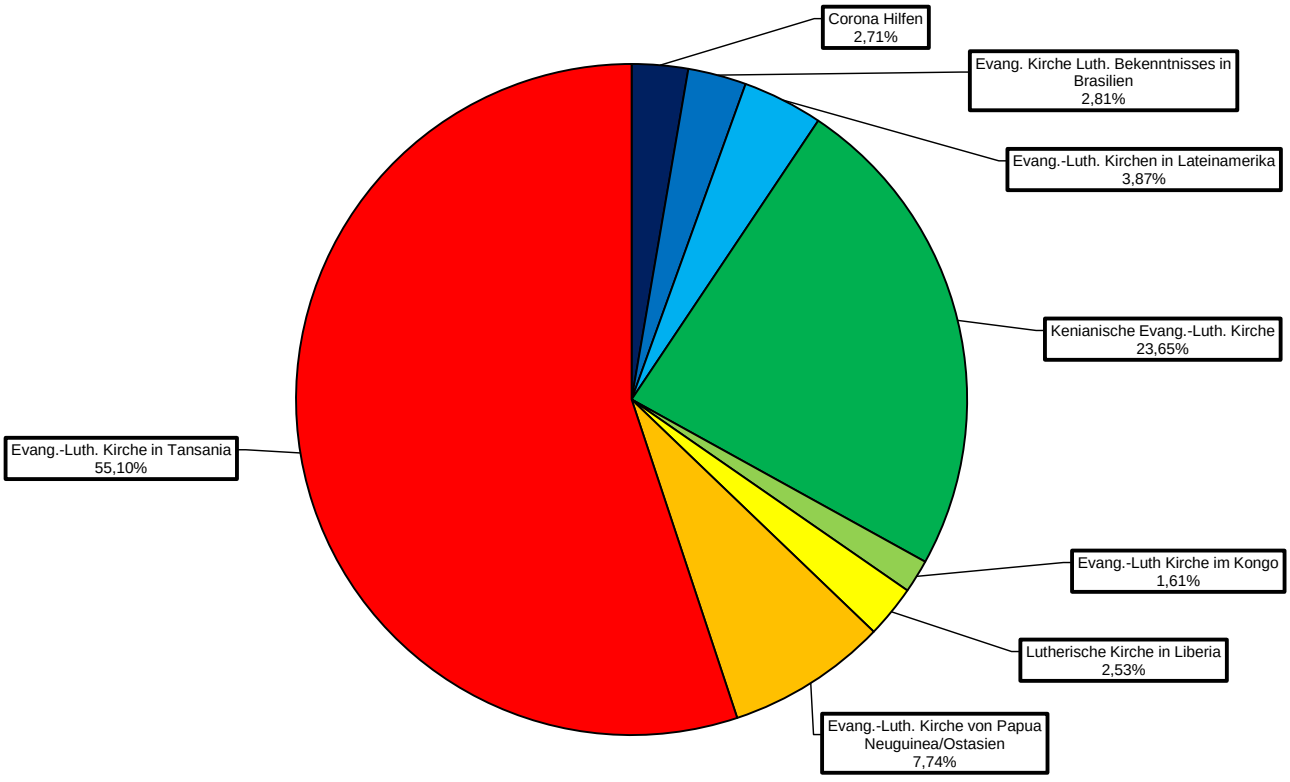
Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2022
Allgemeine Aufgaben in der Weltmission	322.196 €
Corona Hilfen	23.736 €
Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien	24.660 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	33.933 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	207.337 €
Evang.-Luth Kirche im Kongo	14.073 €
Lutherische Kirche in Liberia	22.148 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua Neuguinea/Ostasien	67.834 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	483.107 €
Spenden und Gaben gesamt 2022	**1.199.024 €**

Einnahmen	Ergebnis 2022
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	0 €
Zinsen	0 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	0 €
Kollekten	51.658 €
Spenden und Gaben	1.199.024 €
Vermächtnisse	0 €
Andere Einnahmen	0 €
Zuschuss Landeskirche	13.173.339 €
Einnahmen gesamt	14.424.021 €
Sondermittel Vorjahre	-479.839 €
Einnahmen gesamt 2022	**13.944.182 €**

und Veranstaltungsbetrieb in Neuendettelsau und Nürnberg fand in den ersten Monaten des Jahres weiterhin online statt. Erst schrittweise wurden ab dem zweiten Quartal Begegnungen in Präsenzform wieder möglich. Im Juli konnten sogar das Fest der weltweiten Kirche und der Mission EineWelt-Jubiläumstag mit Lila Nacht als große Präsenzveranstaltungen in Neuendettelsau durchgeführt werden. Trotz gewisser Entspannungen beim Arbeiten, Tagen und bei Veranstaltungen führte insbesondere die Corona-Krise weiterhin zu erheblichen Einschränkungen bei der Personalgewinnung für eine Mitarbeit in den Partnerkirchen und ebenso beim internationalen Personalaustausch.

Im Haushaltsjahr 2022 war die Vorsteuerungsvorgabe der Landessynode -0,2 Prozent. Unter Berücksichtigung der erwarteten Tarifsteigerungen von durchschnittlich 1,9 Prozent lag das anfängliche und von der Landessynode beschlossene Zuschussbudget bei

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2022



12.415.031 Euro. In der vorstehenden Tabelle wird das Zuschussbudget mit 13.173.339 Euro ausgewiesen. Hintergrund dafür ist, dass ein konsolidierter Budgetbetrag von 758.308 Euro, bestehend aus Mehrergebnis 2020 (+747.908 Euro) und einer Budgetkorrektur durch Berücksichtigung des sogenannten Septemberübertrags für ein auf 2022 verschobenes, einjähriges Stipendiatenprogramm (+10.400 Euro) brasilianischer Studierender der Evangelischen Theologischen Hochschule in Sao Leopoldo (Escola Superior de Teologia - EST), im Haushaltsvollzug dem Budget von Mission EineWelt zugeschrieben wurde. Festzuhalten ist, dass die Ist-Zahlen dieses Finanzberichts den Stand per 22. Februar 2023 wiedergeben und sich noch Änderungen durch Abschlussbuchungen des Landeskirchenamts ergeben können. Im Vorjahrsvergleich sind die Spendeneinnahmen und Gaben um 52.962 Euro auf nunmehr 1.199.024 Euro abgesunken. Während die Spenden für die Partnerkirchen in Papua-Neuguinea, Kenia und Lateinamerika im Vorjahresvergleich zugenommen haben, gingen für die anderen Partnerkirchen und für die allgemeinen Aufgaben von Mission EineWelt weniger Gaben ein. Im Jahr 2021 war schon eine starke Reduktion der Spenden gegenüber dem Rechnungsjahr 2020 um 433.307 Euro zu verzeichnen gewesen. Wesentliche Ursache war damals der starke Rückgang bei zweckgebundenen Spenden für den Corona-Hilfsfonds. Hier wurden weder 2021 noch 2022 weitere Spendenaufrufe gestartet, da seitens der überseeischen Partnerkirchen noch nicht alle Mittel beantragt, zweckbestimmt verwendet und abgerechnet waren.

ZU DEN EINNAHMEN 2022

Der landeskirchliche Zuschuss lag, wie oben dargestellt, ohne Anpassungen bei 12.415.031 Euro. Auf der Einnahmenseite musste im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang von 52.962 Euro auf nunmehr 1.199.024 Euro verzeichnet werden. Bezüglich der Ursachen für das Absinken der Spendeneingänge kann man heute noch keine fundierte Aussage treffen, da neben den Auswirkungen des Ukrainekriegs und den damit verbundenen Preissteigerungen im Energie- und Lebensmittelbereich in Deutschland auch die Auswirkungen der Corona-Situation plausible Ursachen sein könnten. Hier ist die Entwicklung der nächsten Jahre abzuwarten und zu analysieren.

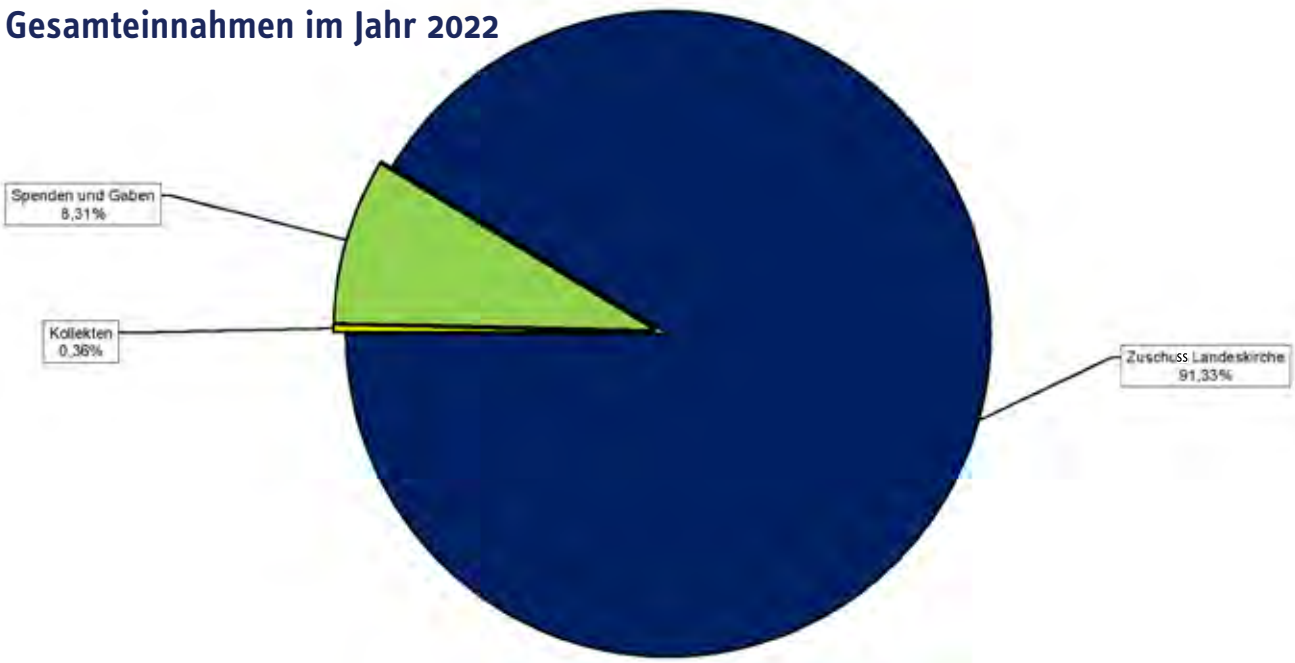
Im Vergleich zum Vorjahr gingen auch die an uns weitergeleiteten Kollekten weiter zurück: von 61.456 Euro in 2021 auf 51.658 Euro im Jahr 2022. Hier ist zu vermuten, dass durch die Corona-Pandemie ein starker Abbruch bei Präsenzgottesdiensten Hauptursache für diesen weiteren Rückgang war.

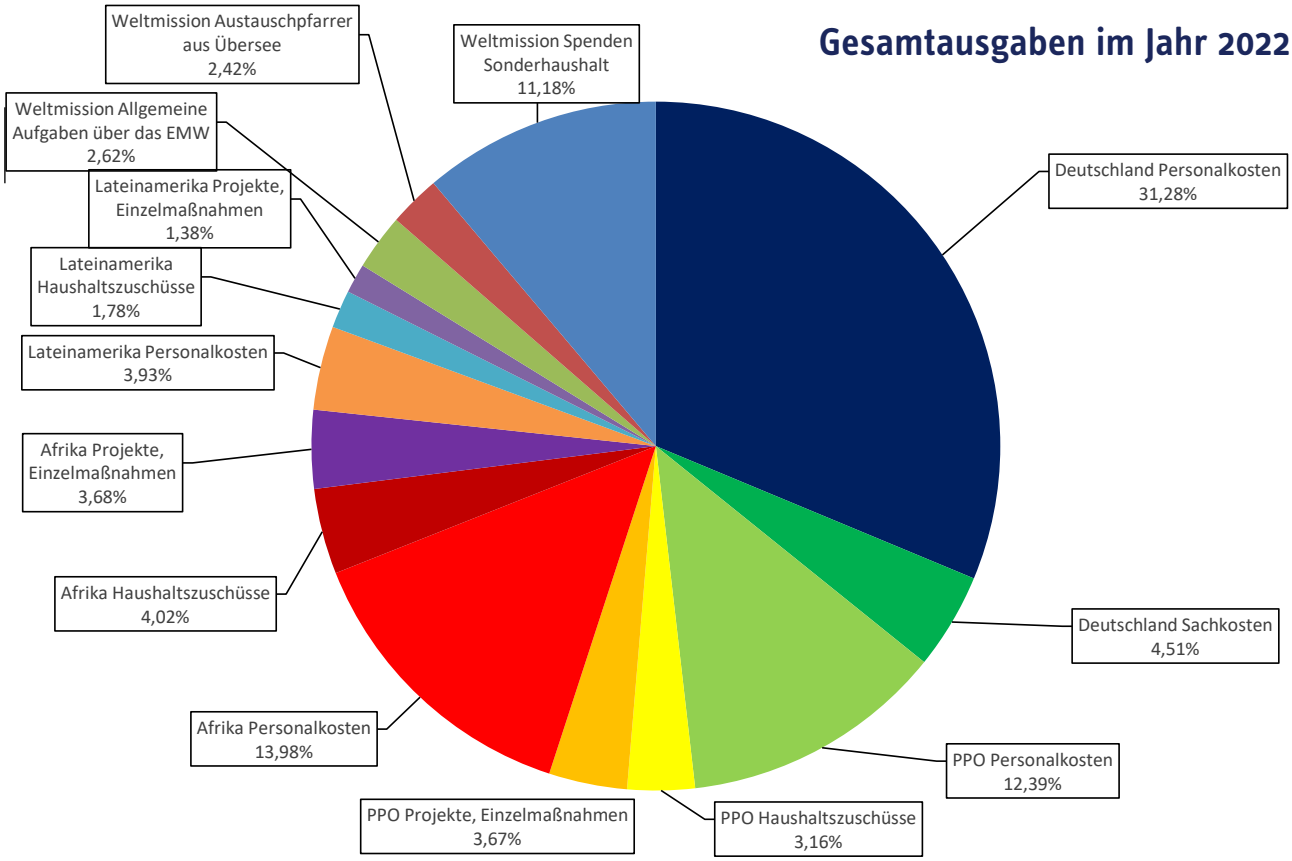
Im Rechnungsjahr erhielt Mission EineWelt haushaltswirksam keine Vermächtnisse. Das anteilige Mehrergebnis in 2022 betrug 747.908 Euro für nicht verausgabte Mittel 2020 und stand somit der Einrichtung zusätzlich zum Haushalt zur Verfügung. Diese separat zu planenden Ausgaben wurden in Höhe von 479.829 Euro realisiert und auf der Einnahmenseite verbucht.
In der Tabelle (Seite 37) sind diese Ausgaben auf der Einnahmenseite (Sondermittel Vorjahre) mit einem Minuszeichen ausgewiesen.

ZU DEN AUSGABEN 2022

Die Gesamtausgaben lagen über dem Vorjahresniveau. Im Gesamtvergleich aller Einnahmen und Ausgaben wurden 1.022.764 Euro Minderausgaben erzielt, die in die Allgemeine Kirchenkasse zurückfließen. Hauptursache waren erneut die Corona-bedingten erheblichen Einschränkungen bei der Personalgewinnung von Mitarbeitenden für Entsendungen in die Partnerkirchen und die dadurch verminderten Personalausgaben im Rechnungsjahr.

Gesamteinnahmen im Jahr 2022





Wie schon in den vergangenen Jahresberichten erwähnt, befindet sich die gesamte Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern in einem starken Veränderungsprozess. So sind auch bei Mission EineWelt diverse Organisations- und Strukturprozesse angestoßen und in 2022 fortgesetzt worden. Diese Prozesse basieren einerseits schon seit 2016 auf den Vorgaben der jährlichen Vorsteuerung mit ihren kontinuierlichen Kürzungsvorgaben bezüglich unseres Zuschussbudgets. Andererseits ist parallel der PuK-Prozess (PuK = Perspektiven und Konzentration) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die notwendige Auseinandersetzung mit den Inhalten kirchlicher Arbeit und ihrer zukünftigen Ausrichtung. Im Rahmen dieses perspektivischen Change Prozesses ist es für uns bei Mission EineWelt eine wichtige Aufgabe, permanent und wiederholt auf die große Bedeutung der Außenbeziehungen für die gesamte Kirche hinzuweisen. Erfahrungsgemäß wird der Blick für die Partner aus der weltweiten Kirche sehr schnell bei den großen allgemeinen Herausforderungen hintangestellt und in der landesweiten Priorität herabgesetzt. In 2022 war dennoch eine große Solidarität der gesamten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit den Partnerkirchen wahrnehmbar. Besonders zu würdigen ist über alles finanzielle Engagement hinaus, dass trotz der Pandemie mit all ihren Gesundheitsrisiken die entsandten Fachkräfte mit ihren Familien überwiegend in den Ländern sowie Projekten der Partnerkirchen vor Ort geblieben sind und allein durch ihre gelebte Präsenz ein deutliches Zeichen der Solidarität in der globalen Coronakrise gesetzt haben!

Bezüglich der aktuell anstehenden strukturellen Veränderungsprozesse ist festzuhalten, dass Mission EineWelt sich seit einigen Jahren auf den Weg gemacht hat, um die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung mittel- und langfristig zu gewährleisten. Parallel steigt die Erfordernis zur Akquise von Drittmitteln, um den Partnern in Übersee personell und finanziell Weggefährte in deren teils sehr schwierigen Situationen bleiben zu können. Zusätzlich sind die Anforderungen an die Administrationen der Partnerkirchen bezüglich Projektanträgen und Compliance-konformen Abrechnungen in den vergangenen Jahren kräftig angestiegen. Auch in diesem Punkt werden gemeinsam mit den Partnern Wege gesucht und beschritten. Seit 2019 ist das Thema Compliance verstärkt in den Vordergrund gerückt, da die aktuellen Verfügungen des Bayerischen Landesamts für Steuern (08/2021) und der Oberfinanzdirektion Frankfurt (03/2021) die schriftlichen Dokumentations- und Nachweispflichten für Spendenweiterleitungen ins Ausland zwingend einfordern. Intensiviert wurde aus diesem Grund sowohl die Begleitung der bayerischen Partnerschaftsgruppen aus Kirchengemeinden und Dekanaten als auch Austausch, Schulungen und Training der Projektstellen in den Partnerkirchen als wesentlicher, zusätzlicher Baustein in der Finanzförderung der Partner. Die Thematik Compliance wird deshalb nicht nur im Inland, sondern auch in den Partnerkirchen in den nächsten Jahren ein zunehmend wichtiger Themenschwerpunkt bleiben.

Jochen Kronester

Positive Bilanz: Corona-Nothilfefonds von Mission EineWelt

KATRIN BAUER
Leitung Fundraising

CHRISTINA ENGELS-MÜLLER
Compliance-Managerin

Mit Beginn der Covid 19-Pandemie Anfang 2020 setzte Mission EineWelt den Corona-Nothilfefonds auf, um den Menschen in unseren Partnerkirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik wichtige, Corona-bezogene Hilfen zu ermöglichen. Alle bis zum 31. Juli 2020 für den Fonds eingegangenen Spenden wurden erfreulicherweise von der ELKB (Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern) verdoppelt. So ergab sich insgesamt ein Spendeneingang von über 492.000 Euro (Stand 31. Dezember 2022). Ein herzlicher Dank dafür geht an unsere treuen Spender*innen, auf die auch in Notsituationen immer Verlass ist!

Die geleisteten Corona-Unterstützungen waren und sind sehr wichtig für die Menschen in unseren Partnerkirchen. Die Covid 19-Pandemie bestimmte lange Zeit das Leben der Menschen weltweit. Ausgangssperren wurden verhängt, Menschen starben, das soziale Leben und die Wirtschaft standen in vielen Bereichen still. Angst, Verunsicherung und Ratlosigkeit herrschten. Trotz guter Infrastruktur in Deutschland machten sich auch bei uns die Auswirkungen bemerkbar. Viel härter traf es jedoch die Länder, deren Infrastruktur generell ausbaufähig ist. Viele Menschen, die im informellen Sektor tätig sind, hatten plötzlich keine Möglichkeit mehr, das Haus zu verlassen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Angesichts der zusätzlichen Belastung war auch die medizinische Versorgung vielerorts nicht gewährleistet. Über den Corona-Fonds hatten alle unsere Partnerkirchen die Möglichkeit, Mittel für dringende Corona-Projekte zu beantragen. Dank des bestehenden Compliance-Systems bei Mission EineWelt konnte zeitnahe Hilfe unter Einhaltung aller Compliance-Vorgaben ermöglicht werden. Denn auch und gerade in Notsituationen ist ein Festhalten an verbindlichen Vorgaben unabdingbar, da Nothilfeprojekte ein hochgradig korruptionsanfälliges Arbeitsfeld sind.

Bei einem komplexen Spendenprojekt wie dem Corona-Nothilfefonds zeigt sich zudem, wie wichtig die sehr gut funktionierende referatsübergreifende Zusammenarbeit bei Mission EineWelt für eine compliance-gerechte Umsetzung von (Spenden-)Projekten ist. Vom Spendenaufruf über die Bewilligung von Anträgen und die Abrechnung nach Projektende werden alle Schritte und die zugehörigen Compliance-Vorgaben von allen beteiligten Referaten/Fachbereichen gemeinsam gut durchdacht. Der Fachbereich Fundraising mit Leiterin Katrin Bauer spielt dabei eine entscheidende Rolle: Denn noch bevor Spenden eingeworben werden, erfolgt beispielsweise eine entsprechende interne Absprache, um zu gewährleisten, dass alle zweckbestimmten Mittel auch regelkonform verwendet und abgerechnet werden können.

Doch die Unterstützung erfolgte nicht nur einseitig. Auch wir erhielten von unseren Partnern weltweit viele Nachrichten, dass sie an uns denken und für uns beten. Die Verbundenheit zeigte sich so gegenseitig - auch in dieser außergewöhnlichen Zeit.

Von den im Rahmen des Corona-Nothilfefonds eingegangenen Spenden konnte bereits der Großteil für Corona-bezogene Nothilfeprojekte in unseren Partnerkirchen bewilligt werden. Finanziert wurden neben dem Kauf von Hygienemitteln, Schutzkleidung und Sauerstoffgeräten unter anderem die Versorgung von Bedürftigen mit Lebensmitteln und Auf-

klärungsarbeit im Zusammenhang mit Corona. 80 Projekte mit einem Gesamtvolumen von knapp 345.000 Euro wurden bisher in Kenia, Liberia, DR Kongo, Tansania, Costa Rica, Brasilien, Hongkong, Papua-Neuguinea und weiteren Ländern umgesetzt (Stand 31. Dezember 2022). Die verbleibenden Spendengelder des Fonds werden nun dem Spendenaufruf entsprechend für Projekte zur Rehabilitation nach der akuten Pandemiephase eingesetzt, um die immer noch anhaltenden Auswirkungen der Pandemie abzufangen.

Das gemeinsame Arbeiten Hand in Hand zwischen Spender*innen, Mission EineWelt und Partnerkirchen bewährt sich vor allem auch in Notzeiten und ermöglicht eine zeitnahe Hilfe, sodass die Bilanz zum Mission EineWelt-Coronafonds durchweg positiv ausfällt. Mission EineWelt setzt weiterhin auf treue Unterstützer*innen, um neben Corona-Projekten auch Projekte für die alltägliche Bildungsarbeit, die diakonische Arbeit und die allgemeine medizinische Versorgung in den Partnerkirchen unterstützen zu können.

Christina Engels-Müller
und Katrin Bauer

Foto: privat

Teilnehmende eines Aufklärungs- und Präventionsseminars nach dem Seminar bei der Verteilung von Seife, Eimern und Hygienemitteln.

Foto: privat

Demonstration einer wirkungsvollen Handdesinfektion im Kibakwe District. Über Videos wurden die wichtigen Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen weiterverbreitet.

TANSANIA, DODOMA-DIÖZESE:
Aufklärungs- und Präventionsarbeit und Verteilung von Hygienemitteln

Mit Hilfe von 5.000 Euro aus dem Mission EineWelt Corona-Nothilfefonds konnte in der tansanischen Dodoma-Diözese im Juli 2020 ein Corona-Projekt zur Aufklärungs- und Präventionsarbeit unterstützt werden. Kirchenmitglieder aus vier Distrikten der Diözese (Kibakwe, Kondoa, Mpwapwa, Makao Makuu) und dem Headquarter, und damit aus über 20 Kirchengemeinden, wurden über Seminare, Videos und Flyer darüber informiert, wie Ansteckung vermieden und Corona-Infektionen erkannt und behandelt werden können. Außerdem erfolgte eine Verteilung von Masken, Handschuhen, Seife und Desinfektionsmitteln.

Foto: privat

*Seminarteilnehmer*innen im KIBAKWE DISTRICT sehen, wie eine Desinfektionsstation aufgebaut werden kann.*

BRASILIEN, PELOTAS RS PAROQUIA TRES VENDAS:

Verteilung von Körben mit Grundnahrungs- und Hygienemitteln sowie Informationen zu Schutzmaßnahmen

Mit diesem Corona-Projekt wurden etwa 100 verarmte Familien im Umfeld der Gemeinden des Pfarrbezirks Três Vendas unterstützt, die sich durch die Pandemie in sozialer Verwundbarkeit oder Risikosituationen befanden. Von November 2020 bis Februar 2021 konnten sie dank einer Unterstützung in Höhe von 3.150 Euro aus dem Mission EineWelt Corona-Nothilfefonds monatlich einen Korb mit Grundnahrungsmitteln und Hygienemitteln erhalten. Gleichzeitig wurden sie über Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus aufgeklärt.

Foto: privat

Foto: privat

Spendenempfänger in der Kirche.

Foto: privat

HONGKONG:

Verteilung von Masken, Desinfektionsmitteln und Lebensmitteln

In sieben Gemeindebezirken wurden Hygiene- und Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer*innen aus den Kirchengemeinden ermöglichten das Projekt, indem sie die Hilfsgüter bei Hausbesuchen, in der Kirche und auf der Straße verteilten. Mit 10.000 Euro aus dem Mission EineWelt Corona-Nothilfefonds konnten so von Juli bis Oktober 2021 1.500 Menschen unterstützt werden.

Spendenübergabe bei Hausbesuch.

Straßenverkauf von Erdnüssen, Obst und Buai am Straßenrand auf dem Weg von Madang nach Lae (Papua-Neuguinea).

Foto: Christina Engels-Müller

Kirchengeschichte und kirchliches Leben in den Partnerkirchen: vielfältigere Perspektiven

Kirchengeschichte und kirchliches Leben in den Partnerkirchen war und bleibt ein wichtiges Thema im Erlanger Verlag für Mission und Ökumene. Dazu wurde schon viel geforscht. Häufig aber sind die Forschungsergebnisse nur auf Deutsch verfügbar, nicht jedoch auf Englisch für internationale und insbesondere auch für lokale Bezüge.

Oft wurden bei den Forschungen die ersten Missionare und Missionarinnen einer bestimmten Gegend in den Mittelpunkt gestellt. Ein Beispiel dafür ist Missionar Hermann Krelle in Morogoro, von Christian Weitnauer erforscht.

Krelle war ab 1904 im damaligen Deutsch-Ostafrika für die Berliner Mission tätig. Seine starke körperliche Verfassung erlaubte es ihm, im Gegensatz zu vielen seiner Kolleginnen und Kollegen, seinen gesamten Dienst in der Uzaramo-Synode mit ihrem für Menschen aus Europa herausforderndem Klima zu verbringen. So widmete er seine ganze Energie dieser Region. Er liebte tiefgehende und konzentrierte Gedanken. Schon im Studium war seine Liebe zum Alten Testament geweckt worden. Es war also kein Zufall, dass ihn die Missionskonferenz in Daressalam 1911 mit der Aufgabe betraute, ausgewählte Teile des Alten Testaments ins Kiswahili zu übersetzen. Zu seinen Veröffentlichungen gehörten aber auch Zaramo-Sagen und Biographien von Zaramo-Personen.

Ab 1931 arbeitete er als Superintendent auf der Missionsstation Schlesien oberhalb von Morogoro. Seine Aufgaben beschrieb er so: „Aufbau von Gruppen schwarzer Christen, initiiert durch die Missionsarbeit in Schlesien vor und während des Krieges; Hinwendung zu den in den Bergen lebenden Heiden; Zusammenführung der schwarzen Christen in der Stadt Morogoro; Seelsorge an den Deutschen, Bewirtung ausgewählter Gäste; Kohlanbau, Viehzucht, Obstanbau.“

Es war eindeutig: Die Missionare hatten die Leitung, während den lokalen Mitarbeitenden die Rolle von Hilfskräften zugewiesen worden war. Denn die Missionarinnen und Missionare waren Kinder ihrer Zeit. Sie lebten und arbeiteten wie selbstverständlich im Rahmen, den das Deutsche Reich als Kolonialmacht vorgab. Selbstverständlich nutzten sie das entstehende Eisenbahnnetzwerk in Morogoro, Tanga oder Moshi. Selbstverständlich versorgten sich die Missionarinnen und Missionare mit vielen Gütern des täglichen Bedarfs durch das koloniale Netzwerk. Selbstverständlich nahmen sie auch dessen Schutzfunktion und Gesundheitsdienste in Anspruch.

Die meisten von ihnen versuchten gleichzeitig, mit den lokalen Kulturen zurechtzukommen. Wer in dieser Situation das Christentum verkünden wollte, musste zeigen, nicht die europäische Überlegenheit zu vertreten, sondern Christus, der sich für die ganze Menschheit geopfert hat. Es gab früh Versuche, das Christentum zu afrikanisieren. Deshalb beschlossen etliche der deutschen Missionare, die einheimische Musik, die Feste und das Kunsthandwerk zu nutzen, um, wie Krelle es formulierte, „Gottes Spuren in der einheimischen Kultur zu erkennen, sie freizulegen und ihr Zeugnis daran zu knüpfen.“ Sie taten wohl ihr Bestes, um die Einhei-

JAHRESBILANZ IN KÜRZE:

Im Jahr 2022 veranstaltet der Erlanger Verlag sechs Büchertische. Die persönlichen Begegnungen führen dazu, dass sich mehr Menschen für das Angebot des Verlags interessieren. Der Buchverkauf steigt auch dadurch erheblich. Zudem erscheinen sieben neue Titel aus dem Themenfeld Partnerschaft, Entwicklung, Mission und Ökumene im Erlanger Verlag.

mischen mit dem Evangelium zu erreichen. Bei all dem fühlten sie sich überlegen und dachten, es sei ein Muss, auch die deutsche „Zivilisation“ nach Afrika zu bringen.
Allerdings mussten die meisten deutschen Missionare Tanganjika im Jahr 1916 verlassen. Die Verantwortung auch für die Leitungspositionen ging oft an einheimische Personen über. Zum ersten Mal standen viele der örtlichen Gemeinden auf eigenen Füßen, ohne die Hilfe von Missionarinnen und Missionaren.

Oft wird bei den Forschungen der Beitrag, den lokale Menschen geleistet haben, nicht genügend gewürdigt. Dabei haben sie Entscheidendes geleistet und beigetragen. Nicht selten liegt diese Missachtung an den Missionarinnen und Missionaren selbst. In ihrem kulturellen Denken lebend, konnten sie sich einfach nicht vorstellen, wie wichtig die Beiträge von kompetenten lokalen Menschen sein könnten. Diese Forschungen (etwa durch Christian Pohl) kamen erst später in Gang.

Ein Beispiel dazu ist der Lehrer Yakobo Lumwe in Tanga. Als Missionar Siegried Delius 1903 nach Tanga kam, war Lumwe, obwohl noch sehr jung, als Lehrer in der dortigen Schule tätig. Auch wenn sich der Missionar schon in Deutschland sprachlich auf seinen Einsatz im damaligen Deutsch-Ostafrika hervorragend vorbereitet hatte, musste Lumwe dennoch dessen Kiswahili immer wieder in Wort und Schrift korrigieren. Es dauerte lange, bis Delius wirklich sprachfähig war. So war Lumwe eigentlich auch der Lehrer von Delius.

Als Jugendlicher getauft, besuchte Lumwe zunächst die kirchliche Schule bei einem einheimischen Lehrer. Das motivierte ihn, selbst Lehrer zu werden. Der junge Mann hatte eine besondere Begabung, sein Wissen an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Dennoch sah sich Delius als der eigentliche Chef. 1904 schreibt er: „Durch eingehende Visitationen

IN KÜRZE ERHÄLTLICHE BUCHTITEL DAZU:

- Christian Weitnauer:
  “Witness and Effort - Lutheran Mission at the Foot of the Uluguru Mountains in Tanzania”
  Makumira Publications Nr 25
  200 Seiten
  ISBN 978-3-87214-915-2
  Makumira/Neuendettelsau 2023

- Elizabeth Silayo:
  “The Chagga Concepts of Disability and their Implications on People with Disabilities”
  Makumira Publications Nr 26
  180 Seiten
  ISBN 978-3-87214-916-9
  Makumira/Neuendettelsau 2023

DIE BESTSELLER:

Kids for the Ocean

Mehrere Millionen Tonnen Plastikmüll geraten jedes Jahr neu in die Meere. Sie haben enorme Auswirkungen auf die Unterwasserwelt, ihre Ökosysteme und Bewohner, aber auch auf unsere Gesundheit und unser Überleben. Können wir daran etwas ändern? „Kids for the Ocean“ ist für Kinder, deren Eltern und Lehrer*innen entwickelt worden. Als Generation Hope sind Kinder die Entscheider*innen von Morgen und Hoffnungsträger*innen im Jetzt, um dringend Veränderungen zu bewirken.

Herrnhuter Geschichten

Wer jemals zu Besuch in Herrnhut war, bekommt es unweigerlich mit Traditionen zu tun. Obwohl die Geschichte Herrnhuts erst 300 Jahre zurückreicht, verfügt der Ort über eine Fülle ganz besonderer Traditionen. Sie begegnen einem auf Schritt und Tritt – aber verstehen kann man sie nur, wenn man um die Hintergründe weiß. Selbst wer noch nie in Herrnhut war, kennt womöglich die täglichen Losungen oder hängt zur Weihnachtszeit einen Herrnhuter Stern auf. Auch dies sind Traditionen, die für Millionen Menschen inzwischen zum Alltag gehören. Um die Geschichten dahinter geht es in diesem Buch.

überzeugte ich mich, dass die Schüler ganz gut vorankommen." Sicher hätte das Lumwe selbst sehr viel besser beurteilen können.

Als die Deutschen 1916 Tanganjika verlassen mussten, bekam Lumwe eine leitende Funktion in der Kirche. Zusammen mit sechs anderen einheimischen Lehrern wurde er zum Pfarrer ordiniert und wurde so der erste einheimische Pfarrer der protestantischen Kirche an der Nordküste Tanganjikas.

Lumwe verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz und nahm geistige, geistliche und kommunikative Bedürfnisse in den Blick. Durch seine Nähe zu den lokalen Gemeindegliedern leistete er einen wichtigen Beitrag dafür, dass die Gemeinde stabilisiert wurde und weiterhin existierte. Nun repräsentierte sich die Gemeinde selbst. Es gab keine ausländischen Missionare mehr dafür.

Ab 1943 wurde Lumwes Verantwortung durch einen fünfjährigen Aufenthalt in Daressalam erweitert. Er wurde gerufen, um die dortige Kirche in einer schwierigen Situation zu unterstützen, nachdem ein anderer Pastor vom Dienst suspendiert worden war. Er betreute nicht nur seine Gemeinde in der Stadt, sondern wurde auch an andere Orte wie Bagamoyo zum Predigen gerufen. Darüber hinaus gab er Religionsunterricht an der örtlichen staatlichen Schule.

In welchen Schwerpunkten arbeiten christlichen Gemeinden der ELCT heute? Über die Situation von Menschen mit Behinderung hat Elizabeth Silayo geforscht. Sie untersuchte und analysierte in ihrer Heimat an den Hängen des Kilimanjaro im Norden Tansanias das Verständnis von Behinderung. In Ritualen, Initiationszeremonien und anderen Praktiken der Chagga fand sie Situationen, die Menschen mit Behinderungen verletzen, erniedrigen und ausgrenzen. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Praktiken ein unmenschliches Verhalten gegenüber Menschen mit Behinderungen erzwingen.

Als Lösungsansätze entwickelte sie Vorschläge für die Chaggas, um ihr Menschenbild zu erneuern und ihre exklusive Gemeinschaft in eine integrative zu verwandeln. Demnach müssten die Menschen in der Chagga-Gemeinschaft begreifen, dass alle Menschen gleich sind und dass jedes Individuum wertvoll und einzigartig ist. Kirchen, Moscheen, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen sollten als Werkzeuge der Befreiung für Menschen mit Behinderung fungieren.

Im Erlanger Verlag wollten wir uns gerne daran beteiligen, diese unterschiedlichen Forschungsarbeiten auch im internationalen Kontext öffentlich zu machen. Dabei kam uns eine langjährige Kooperation zu Hilfe. Schon seit den 1980er Jahren kooperieren die heutige Tumaini University Makumira der ELCT und der Erlanger Verlag bei der Herausgabe der „Makumira Publications". Während der inhaltliche Rahmen durchgehend von der Tumaini Universität bestimmt wird, gibt der Erlanger Verlag in Zusammenarbeit mit Mission EineWelt technische und finanzielle Hilfe bei der Veröffentlichung. Nützlich sind dabei die langjährigen und guten persönlichen Beziehungen zwischen den Leitungen der Universität und dem Verlag.

In diesem Rahmen besprachen wir die Möglichkeiten einer Drucklegung. Die grundsätzliche Übereinstimmung war schnell erzielt: Dieser Themenblock soll in englischer Sprache veröffentlicht werden. Nach mehrfachen Überarbeitungen standen die englischen Rohtexte. Aber alle von uns hatten Englisch nur als Zweit- oder Drittsprache gelernt. So machten wir uns auf die Suche nach jemandem mit Englisch als Muttersprache, um einen guten englischen Sprachfluss zu gewährleisten. Das war gar nicht so einfach, denn neben perfektem Englisch waren auch Kenntnisse der kirchlichen und gesellschaftlichen Situation in Tansania gefragt. Auch hier kam uns wieder unser Beziehungsgeflecht innerhalb und außerhalb von Tansania zugute. Schließlich stand der Text, fertig zum Druck. Satz, Layout, Cover waren schnell hergestellt. Jetzt braucht nur noch die Druckerei in Tansania genügend Strom, Papier und andere Materialien, um den Druck abzuschließen.

Reinhard Hansen

Erlanger Verlag für Mission und Ökumene

So erreichen Sie uns:

E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale	-0
MEW Fax	-330

Leitung (LTG)

Hahn, Anneliese	Sekretariat	-1001
Hoerschelmann, D. Min. Hanns	Direktor	-1010
Hoerschelmann, Dr. Gabriele	Direktorin	-1000
Wagner, Renate	Personal	-1002
LTG	Fax	-3190

Öffentlichkeitsarbeit

Philipp, Alexander	Fachbereich Online	-1030
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040
Nagel, Thomas	Fachbereich Medien/Presse	-1050
Nießlein, Alexandra	Sekretariat	-1031
Öffentlichkeitsarbeit	Fax	-3180

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Sebastian	Leitung Buchhaltung	-1123
Heinig, Tanja	Personalverwaltung	-1133
Engels-Müller, Christina	Compliance	-1150
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Jeutner, Susanne	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung BegegnungsCentrum	-1180
Ammon, Birgit	Leitung Küche	-1181
BegegnungsCentrum	Fax	-1182

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Paulsteiner, Thomas	Referatsleitung	-1200
Garcia-Jung, Eva	Sekretariat	-1201
Frosch, Rebecca	Sekretariat	-1202
Doerfer, Arnim	Fachreferent PNG/Pazifik	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Dotzer, Klaus	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1301
Ostertag, Marina	Sekretariat	-1302
Fuckerer, Simona	Sekretariat	-1320
Heim, Claus	Fachreferent Tansania	-1310
AF	Fax	-3120

Referat Lateinamerika (LA)

Schönleben, Kerstin	Referatsleitung	-1600
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
Grützmann, Geraldo	Fachreferent Brasilien	-1410
LA	Fax	-1699

Referat Begegnung Weltweit (BW)

Kurth, Manfred	Referatsleitung	-1400
Gilcher, Marlene	Sekretariat	-1401
Thomas, Petra	Sekretariat	-1402
Schmidt, Sabine	Partnerschaften PPO	-1430
N. N.	Partnerschaften Afrika	-1420
Grützmann, Geraldo	Partnerschaften LA	-1410
Ackermann, Dr. Ines	Freiwillige Süd-Nord	-1460
Reinert, Nadine	Sekr. Freiwillige Süd-Nord	-1461
Bauriedel, Teresa	Intern. Freiwilligenjahr	-1470
Ballak, Susanne	Sekretariat IEF	-1471
N.N.	IEF-Rückkehrendenarbeit	-1472
Werner Hoenen, Allison	Betreuung Stipendiat*innen	-1480
BW	Fax	-3140

Regionalstellen:

Regionalstelle Süd:
Raunigk, Armin -1450
Breitwiesenstr. 16, 86179 Augsburg

Regionalstelle Nord:
Bis 30.06.23: Hilbert Hegele, Josias und Simone 08823 1259
Partenkirchner Str. 29, 82481 Mittenwald

Ab 01.07.23 wieder im Dienst: von Seggern, Christoph -1440
Hainbrunnenstr. 21 A, 91301 Forchheim

Ökumenische Mitarbeitende

Mungure, Jubleth 0951 2080934

Referat Bildung Global (BG)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1700
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1701
N.N.	Sekretariat	-1702
Ruttmann, Sandra	Sekretariat	-1703
Engelhardt, Annette	Sekretariat Büro Nbg.	-1704
Kim, Dr. Sung	Studienleiter	-1710
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1720
Parsalaw, Dorcas	Studienleiterin	-1730
Pfliegel, Christian	E-Learning	-1740
Brunner, Norbert	STUBE	-1760
Heilmann, Katharina	STUBE	-1765
Neidhardt, Sara	Ausstellung	-1770
Wehmann, Janika	Ausstellung	-1780
Goltzsche, Eva	Weltladen	-1790
Hansen, Claudia	Weltladen	-1790
BG	Fax	-3170

Erlanger Verlag -1500

Impressum

Herausgegeben von Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9 - 0
info@mission-einewelt.de
www.mission-einewelt.de

Redaktion: Thomas Nagel
Layout: Heike Halbmann
Druck: www.onlineprinters.de
Titelfoto: Thomas Nagel
Erscheinungsjahr: 2023

EMAS
Geprüftes Umweltmanagement
REG.NO. DE-134-76787

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/10170-2204-2804